Erscheint jeden Freitag

Einzelpreis 20 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Folge 24 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 16. November 1945

Gedanken zu den Wahlen

Nur noch wenige Tage trennen uns vom 25. November, an welchem die österreichischen Wähler über die Zukunft ihres Landes entscheiden werden. Die ganze Welt wird auf Österreich schauen und viele Korrespondenten werden Berichte in ihre Länder senden, ob die Wahlen in befriedigender Weise verlaufen. Erst vor einigen Tagen hat General Mark Clark erklärt, daß die Besatzungstruppen in Österreich verringert werden sollen, wenn die Reinheit der Wahlen erwiesen ist und wenn eine Regierung erwählt worden ist, die dem Volkswillen entspricht.

Österreich muß den alliierten Mächten zeigen, daß es imstande ist, die Reinheit der Wahlen zu gewährleisten. Das ist gar nicht so einfach, weil die ehemaligen Nationalsozialisten bei diesen ersten demokratischen Wahlen ausgeschlossen sind. Die Wahlgesetze sind zwar klar und eindeutig, die Zeitungen haben wiederholt Erläuterungen und Erklärungen gegeben, dennoch scheint nach vielen Berichten die Reinheit der Wahlen nur mit größter Mühe erreicht werden zu können. Aus Wien hören wir, daß täglich Hunderte von ehemaligen Parteimitgliedern oder Angehörigen der militärischen Formationen aus der Wählerliste gestrichen worden sind. In den südlichen und westlichen Bundesländern soll die Sache noch viel ärger gewesen sein. Man nimmt heute an, daß auch eine lange Reihe von nicht wahlberechtigten Personen in den Wählerlisten stehen. Es ist erwiesen, daß manche Behörden die Wahlgesetze so freizügig ausgelegt haben, daß sie dem Wahlschwindel geradezu Vorschub geleistet haben. Die Zentralwahlbehörde hat allerdings eine strenge Überprüfung durchgeführt und die ärgsten Mängel energisch bekämpft.

Es ist klar, daß eine Menge von ehemaligen Nationalsozialisten das Wahlrecht zu erlangen suchte. Sie taten es mit vollem Recht, weil sie in irgend einer Form im Laufe der Nazizeit gerügt oder gemaßregelt worden waren. Ihnen wurde auch in allen möglichen Fällen das Wahlrecht zuerkannt. Sie gehören auch zu jenen, die registriert sind, die also den Gesetzen genüge geleistet haben.

In den Wählerlisten stehen aber noch eine Reihe von ehemaligen Nationalsozialisten und Mitgliedern der militärischen Formationen, die sich nicht haben registrieren lassen, entweder sind sie zu feige dazu gewesen oder sie haben angenommen, daß ihre Schuld so gering ist, daß sie es nicht für notwendig gefunden haben, der Aufforderung zur Registrierung nachzukommen. Auf jeden Fall haben sie ihre Leidensgenossen in der Patsche sitzen lassen — und das ist wenig ehrenvoll. Aus Wien kennen wir Fälle, in denen sich diese dunklen Ehrenmänner sogar bis zum Parteisekretär oder zu einer anderen politischen Funktion emporgearbeitet haben. Heute stellen diese Menschen jene politische Partei bloß, der sie von Anfang an ihre ehemalige Zugehörigkeit zum Nationalsozialismus verschwiegen haben.

In Wien ist die Möglichkeit des Untertauchens natürlich größer als in den kleinen Provinzstädten. Dort kennt man die Leute, wenn dort solche Fälle vorkommen, dann wird so lange getuschelt und herumgeredet, bis die Behörden doch einmal einschreiten müssen. Die Einsprüche haben auch in den Provinzstädten gezeigt, daß sich so manche Menschen von der Registrierpflicht gedrückt haben. Es sind dabei nicht immer die bescheidensten, ja, es ist sogar vorgekommen, daß sie als arge Schreier auf ihre Leidensgefährten geschimpft haben oder daß sie im neuen Österreich eine politische Rolle spielen wollten.

Die Einspruchsfrist ist vorüber. Sie hat uns eine ernste Lehre erteilt, nämlich die, daß Gesetze eingehalten werden müssen, auch dann, wenn wir durch diese Gesetze hart betroffen werden. Die Wahlen am 25. November müssen in würdiger Form verlaufen, denn nur so können wir auch unsere Freiheit wieder erlangen. P.

Kandidaten der drei Parteien

für das Viertel ober dem Wienerwald

Sozialistische Partei:

Nationalrat: 1. Brachmann Hans, 2. Jochmann Rosa, 3. Schneeberger Pius, 4. Adelmannseder Josef, 5. Weber Leopold, 6. Rödl Anton, 7. Gollinger Franz, 8. Katt Franz, 9. Flach Karl, 10. Singer Rudolf, 11. Fiedler Josef, 12. Zeiser Ernst, 13. Fischer Engelbert.

Landtag: 1. Dr. Steingötter, 2. Gruber Franz, 3. Sigmund Willi, 4. Stern Heinrich, 5. Steirer, 6. Draxler Josef, 7. Maus, 8. Novotny Karl, 9. Hiebl Franz, 10. Ötzelberger, 11. Berger Karl, 12. Cebela Karl.

Österreichische Volkspartei

Nationalrat: Ing. Leopold Figl, Staatssekretär, Rust i. Tullnerfeld; Viktor Müllner, Fachlehrer, St. Pölten; Franz Mayerhofer, Bauer, Fohra bei Aschbach; Norbert Maier, Installateur, Ybbs a. d. Donau; Josef Tatzreiter, Bauer, Ybbsitz; Karl Eichinger, Bauer, Windpassing bei St. Pölten; Hans Höller, Sparkassendirektor, Amstetten; Franz Safratsmüller, Bauer, Rabenhof bei Haag; Anton Buchberger, Eisenbahner, St. Pölten; Erwin Unterberger, Bäckermeister, St. Pölten; Leopold Weißenböck, Bauer, St. Veith a. d. Gölsen; Franz Kopf, Elektriker, Waidhofen a. d. Ybbs; Franz Zehetgruber, Schneidermeister, Purgstall a. d. Erlauf; Georg Bauer, Bauer, Kasten.

Landtag: Josef Reither, Bauer und Landeshauptmann, Langenrohr; Michael Bachinger, Bauer, Sindelburg; Otto Götzl, Kaufmann, Amstetten; Hans Saßmann, Bauer, St. Pölten; Franz Bartik, Eisenbahner, Amstetten; Johann Tesar, Schuhmacher, Annaberg; Anton Glaninger, Bauer, Loosdorf a. d. Westbahn; Karl Edtlinger, Bauer, Altenhof bei Steinakirchen a. F.; Engelbert Bogesreiter, Bauer, Brettel, Post Gaming; Erwin Unterberger, Bäckermeister, St. Pölten; Leopold Sauer, Schlossergehilfe, Herzogenburg; Franz Müllner, Bauer, Rametsberg bei Kilb; Franz Hütter, Schlossermeister, Stift Ardagger; Dr. Rosina Schattauer, Lehrerin, Amstetten; Johann Schwab, Baupolier, Neulengbach; Johann Pillgrab, Bauer, St. Valentin; Anton Buchinger, Bauer, Weißenkirchen a. d. Perschling; Ferdinand Goldmann, Buchdrucker, Tulln; Franz Simoner, Bauer, Harlanden bei Erlauf; Walter Lorenz, Gutsverwalter, St. Peter i. d. Au; Karl Zehetner, Angestellter, Ulmerfeld; Wilhelm Grießler, Bäckermeister, Melk; Leopold Zehetner, Bauer, Koplarn, Gemeinde Preinsbach bei Amstetten; Leo Wiesbauer, Angestellter, Lilienfeld.

Kommunistische Partei

Nationalrat: Hella Postranecky, Hausgehilfin; Stephan Raidl, Gewerkschaftssekretär; Hans Buchebner, Kaufmann; Franz Käfer, Heizer; Erich Meyer, Handelsangestellter; Anna Karl, Fabrikarbeiterin; Hubert Faller, Maschinschlosser; Rudolf Teichmann, Eisenbahner; Ludwig Heinisch, Schlosser; Otto Scheiblauer, Schneidermeister; Hans Staffenberger, Elektromechaniker; Ferdinand Krainz, Eisenbahner; Johann Schneider, Maurer; Jakob Koschitz, Eisenbahner; Amalia Grünzweig, Haushalt; Alfred Wimmer, Eisenbahner; Leopold Odrada, Hilfsarbeiter; Rudolf Schlosser, Textilarbeiter.

Landtag: Karl Podratzky, Beamter; Max Sulzbacher, Schlosser; Viktor Dienstl, Schlosser; Franz Ehrenleitner, Fabrikarbeiter; Joses Schoiswohl, Angestellter; Fritz Richtasch, Spengler; Erich Lampl, Textilchemiker; Johann Schmid, Schmied; Hermann Schneider, Pfleger; Barbara Schmid, Haushalt; Leopold Brunner, Landwirt; Franz Gruber, chem. Arbeiter; Adolf Köppl, Forstarbeiter; Karl Steffl, Schlosser; Emma Schachner, Haushalt; Adolf Hladik, Elektriker; Ferdinand Weselka, Fabrikarbeiter; Karoline Ormian, Haushalt; Karl Kraushofer, Schlosser; Johanna Baar; Ferdinand Hackl, Zimmermann; Alois Kamleitner, Schlosser; Josef Munk, Eisenbahner; Wilhelm Weiner, Elektromonteur; Anton Steinbichler, Hilfsarbeiter; Adolf Schwarz, Schlosser; Josef Berger, Fabrikarbeiter; Angela Brunner, Bürokraft.

General Clark über Österreichs Entwicklung

General Mark Clark, der Kommandant der amerikanischen Streitkräfte in Österreich, zugleich der Vertreter der USFA. in der Interalliierten Kommission für Österreich, machte dem Wiener Sonderberichterstatter des Reuterschen Büros in London in einem Interview inteessante Mitteilungen.

General Clark erklärte, daß es keinen Grund dafür gebe, warum **die Besatzungstruppen in Österreich nicht allmählich zahlenmäßig verringert** werden sollen, falls die österreichischen Wahlen in befriedigender Weise verlaufen, und eine Regierung frei erwählt wird, die dem Volkswillen entspricht.

General Clark ist der Ansicht, daß die Anwesenheit von vielen alliierten Soldaten, **schätzungsweise einer Million, in den letzten Monaten für Österreich wertvoll war.** Außer den unschätzbaren Aufräumungsarbeiten haben die Alliierten Lebensmittel und Treibstoff nach Österreich gebracht.

General Clark sagte weiter: Wir sind außerordentlich optimistisch. Es gibt viele wirtschaftliche und soziale Fragen, die noch gelöst werden müssen, aber wir werden eine gemeinsame Grundlage finden. General Clark gab dann bekannt, daß **die Währungsfrage in Österreich jetzt in einem Unterausschuß beraten wird und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß in der nächsten Sitzung des Alliierten Rates eine Entscheidung getroffen werden wird.**

Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungsstreitkräfte in Österreich ging dann auf die Lebensmittel- und Gesundheitslage ein und sagte:

Die Lebensmittellage ist befriedigend und die Wiener Bevölkerung beginnt besser auszusehen. Wenn wir in diesem Winter mit Epidemien und dem allgemeinen Gesundheitszustand halbwegs Glück haben, werden wir gut fortkommen. Die Frage der Beheizung bessert sich. Die russischen Behörden bringen Treibstoff und die britischen und amerikanischen Behörden Kohle nach Wien.

General Clark kam dann auf die Beziehungen zu Marschall Konjew zu sprechen, die er als sehr zufriedenstellend bezeichnete. Er sagte: Sie müssen sich vor Augen halten, daß Marschall Konjew aus Moskau Befehle erhält, die er durchzuführen hat. Natürlich gibt es Meinungsverschiedenheiten. Jeder Befehlshaber versucht, die Interessen seines Landes so gut er kann zu vertreten. Natürlich kommt es da manchmal zu Überschneidungen. Zuerst hatten die Russen den Verdacht, daß wir versuchen würden, eine Art von Westblock aufzurichten. Diese Befürchtungen sind jetzt zerstreut.

General Clark kam dann auf die Schwierigkeiten der politischen Aufgaben zu sprechen und verglich seine Stellung mit der eines Feldkommandeurs. In Italien, so sagte er, war ich immer in der Lage, Entscheidungen schnell zu fällen. Ich hatte das Glück, mit einem glänzenden Oberbefehlshaber, Feldmarschall Alexander, zusammenzuarbeiten. Ich erhielt kurze mündliche Anweisungen und handelte danach. In Österreich aber muß ich immer auf Anweisungen von drei anderen Mächten warten. Da sind viele Probleme zu lösen, wie zum Beispiel Denazifizierung und Rückführung verschleppter Personen.

England und Amerika ernennen einen politischen Vertreter in Wien

Österreichische Vertreter in London und Washington

Das britische Mitglied des Alliierten Rates, Generalleutnant Mac Creery, hat an Staatskanzler Dr. Renner eine Note gerichtet, in der der österreichischen Regierung zur Kenntnis gebracht wird, daß Herr W. H. B. Mack, unbeschadet seiner Tätigkeit als politischer Berater des Oberkommandos der britischen Besatzungstruppen in Österreich, zum politischen Vertreter Großbritanniens in Österreich bestellt wurde.

Herr W. H. B. Mack hat gleichzeitig den Unterstaatssekretär Doktor Gruber in einer Note verständigt, daß die britische Regierung der Ernennung eines Vertreters der österreichischen provisorischen Regierung in London zustimme.

Von amerikanischer Seite wird mitgeteilt:

Herr John C. Ehrhardt wird als politischer Vertreter der Vereinigten Staaten bei der provisorischen Regierung von Österreich ernannt; gleichzeitig bleibt er politischer Berater General Clarks, des amerikanischen Mitglieds des Alliierten Rates. Die Vereinigten Staaten werden umgekehrt einen Vertreter der österreichischen Regierung in Washington empfangen, um österreichische Angelegenheiten, die nicht ausschließlich unter die Jurisdiktion des Alliierten Rates fallen, zu behandeln.

Die Beschlüsse der beiden Regierungen wurden dem Alliierten Rat in seiner Sitzung vom 10. ds. zur Kenntnis gebracht.

Das Ergebnis der Wahlen in Ungarn

Der Budapester Rundfunk veröffentlichte am 8. ds. abends die amtlichen Ergebnisse der ungarischen Parlamentswahlen. Es erhielten: die Partei der kleinen Landwirte 242 Sitze, die Sozialdemokraten 69, die Kommunisten 70, die Nationale Bauernpartei 23 und die Bürgerlich-demokratische Partei 2 Sitze.

Tildy, Ungarns neuer Ministerpräsident

In einer am 11. ds. abgehaltenen Konferenz der ungarischen Parteiführer stimmten diese der Bildung einer Koalitionsregierung der Kleinlandwirtepartei, Sozialisten und der Kommunisten unter der Führung des Vorsitzenden der Kleinlandwirtepartei, Dr. Zoltan Tildy, als Premierminister zu.

Die siegreiche Kleinlandwirtepartei erhält im neuen Kabinett sieben Ministerien, darunter das Außenministerium unter Janos Gyöngyössy, das Innenministerium unter Bela Kovacs, das Verteidigungsministerium unter Jenö Tombor, das Versorgungs- und Wiederaufbauministerium unter Karoly Baranyos bzw. Iosze Antal.

Die Sozialisten übernehmen das Justizministerium, das Industrieministerium und das Handelsministerium, während die Kommunisten Finanzen, Verkehr und das Sozialministerium verwalten.

Die neue ungarische Regierung trat am 13. ds. ihr Amt an.

Nachrichten aus aller Welt

Schwedische Anleihe für Österreich

Staatskanzler Dr. Renner gab in einer in Salzburg gehaltenen Rede bekannt, daß die schwedische Regierung die österreichische Regierung in freundschaftlichster Weise begrüßt und ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt habe, Österreich eine Anleihe von 30 Millionen Schwedenkronen zu gewähren.

Warenaustausch zwischen Österreich, Bayern und der Tschechoslowakei

Der Sender München meldet, daß ein Güteraustausch zwischen Bayern, Österreich und der Tschechoslowakei eingeleitet worden sei. in München, Wien und Prag seien besondere Handelsstellen zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen eingerichtet worden.

UNRRA. wird bald in Österreich tätig sein

Von seiten der UNRRA. wird erklärt: Von den Aufgaben des Amtes im Finanzjahr 1944/45 wurden 70 Prozent von 31 Staaten zur Verfügung gestellt, die im Kriege nicht besetzt waren. Am 9. ds. jährte sich zum zweiten Male der Gründungstag der UNRRA. Die Organisation arbeitet bereits in Griechenland, Jugoslawien, Albanien, der Tschechoslowakei, Polen und Italien. Die Tätigkeit in Österreich soll in nächster Zeit aufgenommen werden.

Österreicher kehren aus Bayern heim

Die amerikanischen Besatzungsbehörden geben bekannt: Alle Österreicher, die sich in Bayern nach dem 1. Jänner 1938 angesiedelt haben, müssen Bayern verlassen. Ab 12. November wird täglich ein Zug aus München nach Österreich abgehen.

USA.- und Sowjettruppen verlassen die Tschechoslowakei

Ministerpräsident Dr. Fierlinger teilte in der Provisorischen Nationalversammlung mit, daß nicht nur die Sowjeteinheiten, sondern auch die amerikanischen Besatzungsstreitkräfte die Tschechoslowakei in naher Zukunft verlassen werden.

Amerikanische Truppen für die Vereinten Nationen

Ein Kommentator des amerikanischen Rundfunks bezeichnet den Beschluß des außenpolitischen Senatsausschusses über die Bereitstellung amerikanischer Truppenkontingente für die Organisation der Vereinten Nationen zur Sicherung des Weltfriedens als die wichtigste Meldung des Tages. Dadurch würden dem Weltsicherheitsrat amerikanische Streitkräfte zur Verfügung gestellt, um gemäß den Bestimmungen der Charta von San Franzisko den künftigen Störern des Weltfriedens mit den entsprechenden Machtmitteln entgegentreten zu können.

Zwölf Millionen heimatlose Flüchtlinge

In einem Sonderbericht, den General Eisenhower über die Wiederansiedlung heimatloser Flüchtlinge in Deutschland veröffentlicht hat, heißt es: Etwa zwölf Millionen heimatloser deutscher Flüchtlinge werden wieder ansässig gemacht werden müssen. Die amerikanische Zone wird sich mit dem Transport von etwa acht Millionen zu befassen haben, von denen etwa drei Millionen innerhalb der Zone wieder ansässig gemacht werden können. Außerdem sind noch 535.000 nichtdeutsche Zwangsverschleppte in der amerikanischen Zone, die Hälfte von ihnen polnische Staatsbürger.

England fordert die Hermann-Göring-Werke

Die britischen Vertreter bei der bevorstehenden Reparationskonferenz in Paris werden die baldige Überlassung der Hermann-Göring-Werke an England als „Vorschußleistung auf das britische Reparationskonto" verlangen. Etwa 20 europäische Länder, die Reparationsforderungen gegen Deutschland geltend machen, nehmen an der am 9. ds. begonnenen Konferenz teil.

Die Gegensätze zwischen Moskau und Washington

Die Verhandlungen zwischen Moskau und Washington über verschiedene kritische Probleme von Japan bis zur Türkei scheinen von einem erfolgreichen Ende weiter entfernt zu sein, als man in offiziellen Kreisen noch vor einigen Tagen gehofft hat. In einem Pressebericht wird die Lage wie folgt zusammengefaßt: 1. Der russische Außenkommissar Molotow soll einen amerikanischen Vorschlag abgelehnt haben, demzufolge in Tokio eine alliierte Kontrollagentur hätte errichtet werden sollen, die der Fernostkommission in Washington untergeordnet gewesen wäre. 2. Die Vereinigten Staaten legten der Türkei ein Programm über die Revision der Dardanellenfrage vor. Rußland würde dadurch gewisse Vorteile hinsichtlich der Benützung dieser Meeresstraße erhalten, aber seinem angeblichen Wunsch nach militärischen Stützpunkten in der Meeresenge würde nicht Rechnung getragen werden. 3. Der russisch-türkische Nichtangriff- und Freundschaftspakt lief am 7. ds. ab. In diplomatischen Kreisen befürchtet man, Rußland könnte einen Druck auf die Türkei ausüben, um das Recht zu erhalten, Dardanellenstützpunkte auf türkischem Boden zu errichten. 4. Das Problem der Atombombe und der Auswertung der Atomenergie in Friedenszeiten wird nun, da die Unterredungen Truman-Attlee unmittelbar bevorstehen, in den Augen diplomatischer Kreise immer brennender.

Die Österreichische Volkspartei spricht zu den Wählern

Staatssekretär Ing. Figl

über die künftige Sozial- und Schulgesetzgebung:

Es ist die vornehmste und heiligste Aufgabe der ÖVP., die österreichische Sozialgesetzgebung, die in der ganzen Welt beispielgebend gewesen ist und mit dem Namen Dr. Resch unlösbar verbunden ist, wiederherzustellen. Auch die österreichische Schulgesetzgebung ist so mustergültig gewesen, daß sie sogar das Dritte Reich einführen wollte.

Über die Bedeutung des 25. November

Am 25. November geht es um Österreich. Dieser 25. November wird ein geschichtlicher Tag sein, ein **Wendepunkt in der österreichischen Politik.** Dann werden wir ein neues Österreich, ein freies Vaterland haben, aber auch ein freies Volk, das in Arbeit, in Zufriedenheit und Glück leben kann.

Zum Wahlprogramm der Volkspartei

Wir versprechen: **Arbeit,** unermüdliche Arbeit und den Einsatz unseres ganzen Wollens und Könnens. Dafür fordern wir aber auch etwas, und das heißt wieder Arbeit, Mitarbeit aller Österreicher. Der Name der Österreichischen Volkspartei ist ihr Programm. Österreichische Volkspartei, das ist **Österreichische Partei und Partei des Volkes.** Wir lehnen jedes Extrem ab. Wir sind eine Partei der Mäßigung, eine Partei der Mitte. Wir lehnen Rassenhaß und Klassenkampf ab, wir sind gegen konfessionelle Unduldsamkeit und gegen wirtschaftliche Vorherrschaft einzelner Gruppen.

Diese Gesinnung ist eine echt europäische Gesinnung, sie ist gewachsen und geworden in den KZ. und Kerkern des Hitlerregimes, in denen wir Österreicher das große Geheimnis österreichischen Wesens innerlich wieder erlebt haben: **Menschlichkeit** und so ist es kein Wahlschlager, wenn wir in der ÖVP., die am härtesten unter dem Hitlerterror litten, als die Ersten bereit waren, all jenen, die durch Schwäche oder Zwang in fremde Lager getrieben wurden, den Weg zur Mitarbeit am Wiederaufbau offen zu halten. Wer dieses neue, dieses junge, dieses europäische Österreich will, der wird und muß die **österreichische Volkspartei** wollen. In eure Hand, Österreicher und Österreicherinnen, ist es gegeben, am 25. November darüber zu entscheiden.

Staatssekretär Ing. Raab

über stabile und gesunde Währung

Unbedingt notwendige Voraussetzung für die Wirtschaft ist eine stabile und gesunde Währung. Es ist eine Forderung der ÖVP., daß die Währungsfrage raschest einer sicheren Lösung zugeführt wird. Es geht nicht an, daß die österreichische Wirtschaft in dem Sumpf der wertlosen Reichsmark versinkt. Es geht nicht an, daß Gelder weiterhin gesperrt bleiben und die Wirtschaft in Geldverlegenheit gebracht wird. Es ist unerträglich, daß täglich von allen Seiten Reichsmarkbanknoten in unser Land strömen. Jeder einzelne wird dadurch geschädigt.

Über Eigentum

Wir bekennen uns zum Grundsatz des wohlerworbenen Eigentums. Jeder, der durch ehrliche Arbeit mehr verdient, als zu seinem Existenzminimum notwendig ist, soll auch den Nutzen daraus ziehen können. Diese Forderung entspringt nicht kapitalistischem Denken. Um die Reinheit in wirtschaftlichen Dingen, um die Festigung ehrlicher, moralischer Grundbegriffe kämpft die ÖVP. und auch darum ruft sie die Wähler zur Urne.

Über soziale Pflichten der Unternehmer und Klassenkampf

Wir in der ÖVP. lehnen ferner jede Ausbeutung, aber auch jeden Klassenkampf ab. Wir verlangen vom Unternehmer, daß er mit seiner Sozialleistung bis an die Grenzen der wirtschaftlichen Tragfähigkeit geht und so dem österreichischen Arbeiter und Angestellten zu einem Lebensstandard verhilft, der diese zu freien und glücklichen Menschen macht. Wir lehnen aber auch umgekehrt jeden Klassenkampf ab und verwerfen im festen Bekenntnis zur Demokratie einseitigen Terror in Fabriken, Werkstätten und Betrieben.

Es ist eine der unumstößlichsten Forderungen der Volkspartei, daß jedem Arbeitnehmer das Recht eingeräumt werden muß, sich nach seinem Willen und seinen Idealen zu igendeiner der bestehenden Parteien frei zu bekennen.

Über Privatinitiative

Wir vertreten die Privatinitiative, weil wir wissen, daß dadurch die Wirtschaft am besten angekurbelt und damit dem Volk am besten gedient wird. Wir wissen, daß die einheitliche Führung von verschiedenen wirtschaftlichen Einrichtungen, wie z. B. der Eisenbahnen, der Wasserkraftwerke, der Elektrizitätswerke usw. im allgemeinen Interesse und zweckmäßig sein kann.

Aber wir werden nicht für die Sozialisierung eintreten, wenn es sich nur darum handelt, dadurch Parteigünstlingen zu einer guten Position zu verhelfen. Wir sind auch dagegen, den Staat als Melkkuh zu betrachten.

Über Verantwortung der Wähler

Am 25. November erfolgen Entscheidungen von schwerster wirtschaftlicher Tragweite. Jeder einzelne trägt die Mitverantwortung für diese Entscheidung. Jeder, ob er nun zur Wahl geht oder nicht, wird von dem Ausgang der Wahl betroffen werden. Niemand kann sich der Entscheidung entziehen, die durch das Verhältnis der abgegebenen Stimmen erzielt wird. Für Sonntag, den 25. November, gibt es nur die eine Parole: **Zuerst ins Wahllokal, damit die Zukunft unseres geliebten Österreich nicht rot, sondern rot-weiß-rot wird!**

Staatssekretär Dr. Karl Gruber

über freie Meinungsäußerung

Die Demokratie kennt auch die Gefahr, daß den Großwürdenträgern nach dem Mund geredet wird. Jedermann soll vom Recht der Meinungsäußerung Gebrauch machen. Es ist für die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit einer Formulierung völlig belanglos, ob sie von einem Staatsführer — oder einem Schuldiener stammt, wichtig ist einzig und allein der Wahrheitsgehalt der Aussage. Wer etwas Vernünftiges vorzubringen hat, sage es offen und deutlich, ob das den hochgestellten Persönlichkeiten paßt oder nicht.

Über ÖVP. und Arbeiterschaft

An der Arbeiterschaft selbst wird es liegen, durch ihre Stimme eine Politik sicherzustellen, die zu einem wirklichen wirtschaftspolitischen Erfolg führt. Sie muß der SPÖ. beweisen, daß sie an Stelle von Wahlschlagern klare Richtlinien wünscht. Die Arbeiterschaft kann sicher sein, daß sie bei ihren Wünschen nach besserer Organisierung der Wirtschaft für jeden zweckmäßigen und vernünftigen Vorschlag die unbedingte und vorbehaltlose Unterstützung der Österreichischen Volkspartei findet.

Landeshauptmann Reither

über das Ernährungsproblem

Ich habe an alle Produzenten des Landes den Aufruf gerichtet, den hungernden Städten Niederösterreichs zu helfen. Ich richte auch heute an alle den dringenden Appell, alles nur halbwegs Entbehrliche abzuliefern, sie helfen damit ihren hungernden Brüdern in den Städten. Der Arbeiter kann nur dann für den Wiederaufbau arbeiten, wenn er die notwendigen Nahrungsmittel bekommt. Ich richte die dringende Bitte an die alliierten Mächte, dem vom Kriege am härtesten betroffenen Land Niederösterreich zu helfen. Weiters die Lebensmittelrationen für alle Länder gleichmäßig festzusetzen. Es ist untragbar, daß das Land Niederösterreich das Stiefkind im Staate ist.

Arbeiter, Bauern, Angestellte!

Am 25. November gehen Sie zur Wahlurne, zur Wahl, die die Gestaltung des neuen Österreichs bestimmt. Wählt solche Männer und Frauen, die für gerechte und konsequente Forderungen der Arbeiter, Bauern und Angestellten eintreten.

Wir Kommunisten wenden uns nicht mit einem Speisezettel von Versprechungen an die Wähler und Wählerinnen. Bei uns Kommunisten gibt es keinen Gegensatz zwischen Wort und Tat, zwischen Theorie und Praxis. Schon im „Kommunistischen Manifest" schrieb Marx und Engels, daß die Kommunisten ihre Absichten nie verbergen, was die Kommunisten denken, das sagen sie auch. Aber was wir sagen, das machen wir auch. Haben wir einmal eine Situation untersucht und nach den Ergebnissen ihre Politik bestimmt, dann setzen wir uns für diese Politik auch sicher ein, bereit, wenn es sein muß, jedes Opfer zu bringen. Das beweisen unsere Opfer in den KZ. und Gefängnissen, die in Millionen Zahlen greifen, die sich hinopferten für die Freiheit Europas und auch der österreichischen Freiheit. Wir Kommunisten werden sorgen, daß niemals die Vergangenheit sich wiederholt, **1934 oder 1938,** daß man nie mehr in die Fehler und Schwächen zurückfällt, die einst Schritt für Schritt zur österreichischen Katastrophe geführt haben.

Wir Kommunisten verlangen Sicherung der Arbeit und Produktion, wir verlangen Sicherung des täglichen Brotes. Wir verlangen Sicherung der Wohnung und Verstaatlichung der Großbetriebe.

Wir Kommunisten kämpfen für Eure Forderungen, Eure Interessen sind unser Programm. Je stärker Ihr uns am Tag der Wahl macht, desto mehr werdet Ihr erreichen.

Was fürchten die Faschisten und alle Stützen der Reaktion am meisten? Einen Sieg der Kommunistischen Partei!

Arbeiter, Bauern und Angestellte! Wer schützt Euch am besten vor dem Unheil der Vergangenheit? Ein klarer Sieg der Kommunistischen Partei!

Arbeiter, Bauern und Angestellte! Durch alle Länder Europas geht ein Ruck nach links, denn die neue Zeit fordert neue Ideen. Deshalb stimmt am 25. November klar und eindeutig für die Kommunistische Partei Österreichs, die Männer und Frauen, die wir aus Euren Reihen für den Nationalrat und Landtag als Kandidaten in der Liste eingereiht haben.

Wer darf nicht wählen?

Da verschiedene Pressestimmen über das Wahlrecht der Nazi Unklarheiten aufkommen lassen können, wird Nachstehendes verlautbart:

Vom Wahlrecht für den 25. November 1945 sind wegen ehemaliger Zugehörigkeit zur NSDAP. oder zu deren Wehrverbänden ausgeschlossen:

1. Personen, die in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1933 und dem 27 April 1945 jemals der NSDAP. als Parteimitglieder oder Parteianwärter oder der SS. (Schutzstaffel) oder der SA. als Mitglied angehört haben;

2. Personen, die in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1933 und dem 13. März 1938 jemals dem NSKK. oder NSFK. als Mitglieder angehört haben;

3. Personen, die in der Zeit zwischen dem 13. März 1938 und dem 27. April 1945 jemals dem NSKK. oder dem NSFK. als Führer, vom Untersturmführer oder Gleichgestellten aufwärts angehört haben.

Im Sinne dieser Bestimmungen sind von den ehemaligen Angehörigen der NSDAP. beziehungsweise deren Wehrverbänden nur wahlberechtigt die Mitglieder des NSKK. oder NSFK., die nicht illegal waren oder nicht eine Charge vom Untersturmführer oder Gleichgestellten aufwärts innehatten. Es sind also nur jene Mitglieder des NSKK. oder NSFK. wahlberechtigt, die erst nach dem 13. März 1938 einer dieser Organisationen beigetreten sind und auch keine Charge vom Untersturmführer aufwärts bekleidet haben.

Weiter kann von den ehemaligen Mitgliedern der NSDAP. oder deren Wehrverbänden das Wahlrecht solchen Personen zuerkannt werden, die trotz ihrer Mitgliedschaft bei der Partei aus politischen Gründen Verfolgungen durch die staatlichen Behörden des Dritten Reiches zu erdulden hatten.

Diese letzteren Personen können das Wahlrecht im Wege des Einspruches gegen das Wählerverzeichnis erlangen. Die Einspruchskommission beurteilt, was als Verfolgung im Sinne des Gesetzes anzusehen ist.

Schließlich erlangen das Wahlrecht auch solche ehemaligen Mitglieder der Partei oder deren Wehrverbände, für welche die Provisorische Staatsregierung die Entregistrierung bewilligt hat.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 4. November ein Mädchen Eleonore Waltraut der Hildegard Sonnleitner, Zell, Neubaustraße 2. Am 5. ds. ein Knabe Karl Heinz der Eltern Ing. Johann Burghart und Frau Henriette, Staatsbahninspektor, Zell, Vitzthumstraße 3. Am 7. ds. ein Knabe Felix Wilhelm Herwig der Eltern Felix und Marie Grubich, kaufm. Angestellter, Ybbsitz, Knieberg 6. Am 11. ds. ein Mädchen Karin Brunhilde Maria der Eltern Dr. Bruno Mayer und Frau Maria, Rechtsanwalt, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 1. — Todesfälle: Am 5. ds. das Kind Margarete Aichinger, Waidhofen-Land, Krailhofrotte 20, 2½ Monate. Am 3. ds. Friedrich Richter, Maschinenwärter, Hilm Nr. 24, 52 Jahre. Am 8. ds. Rosalinde Enzinger, Säugling, Waidhofen, Zelinkagasse 15, 3 Wochen.

Arbeitsjubiläum. Eine stille Feier fand im Hause Piaty über Einladung der Firmeninhaberin Frau Piaty statt. Zwei Bäcker feierten ihre langjährige Betriebszugehörigkeit. Herr Karl Berger, der 33 Jahre im Betriebe tätig ist, und Herr Emmerich Piaty, der dort ununterbrochen 25 Jahre für das tägliche Brot der Waidhofner Einwohner schafft. Herr Karl Berger, der sich im Orte allgemeiner Beliebtheit erfreut, erlernte das Handwerk in Krems, seiner Heimat, in den Jahren 1907 bis 1910 und trat bald nach dem Freisprechen im April 1912 bei der Firma Piaty ein. Im August 1914 zur Kriegsdienstleistung eingezogen, geriet er schwer verwundet in russische Kriegsgefangenschaft und verbrachte dort, in seiner Branche tätig, nahezu fünf Jahre. Seine russischen Sprachkenntnisse, die er sich damals erwarb, leisten ihm hier jetzt gute Dienste. Herr Berger war auch einige Zeit Stadtrat von Waidhofen und ist wegen seiner Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung bekannt. Herr Emmerich Piaty, ein stiller, fleißiger Mensch, erlernte das Bäckerei- und Konditoreigewerbe in Marbach und Linz und trat im Jahre 1920 bei seinem Bruder in dessen Bäckereibetrieb ein. Auch er war Weltkriegsteilnehmer vom Jahre 1914 bis Ende 1918 und hatte all die Leiden des Krieges bis zur Neige ausgekostet. Seine Sparsamkeit ermöglichte es ihm, sich ein kleines stilles Heim zu erwerben, wo er mit viel Fleiß nach seiner beruflichen Arbeit unermüdlich tätig ist. Frau Piaty, die in anerkennenswerter Weise dazu beitrug, die Feier der Zeit entsprechend für alle Teilnehmer angenehm zu gestalten, bot das Beste und sorgte für einige gemütliche Stunden. Die Waidhofner Bevölkerung hat den Wunsch, daß die beiden Jubilare recht bald wieder für die hungrigen Mäuler der Waidhofner sorgen können. Z.

Großer bunter Nachmittag. Die Freie Österreichische Jugend veranstaltet am Sonntag, den 18. ds., um 3 Uhr nachmittags im Kinosaal in Waidhofen einen großen bunten Nachmittag, zu dem die freundlichste Einladung ergeht.

Städtische Leihbücherei. Die Wiedereröffnung der Bücherei findet, wie bereits mitgeteilt, am Donnerstag den 15. ds. um 17 Uhr statt. Als Einschreibgebühr wird ein Schilling eingehoben. Die Leihgebühr beträgt 10 bzw. 20 Gr. je nach Umfang und Erhaltungszustand des Buches. Die Leihfrist ist zwei Wochen. Im Interesse einer möglichst guten Ausnützung des stark reduzierten Bücherbestandes werden pro Leser nicht mehr als 2 bis 4 Bücher auf einmal ausgegeben. Von nicht Ortsansässigen wird eine entsprechende Kaution eingehoben, die Eigentum des Lesers bleibt und bei Austritt zurückerstattet wird. Frühere Leser, die seinerzeit entlehnte Bücher nicht zurückgegeben haben, werden neuerlich aufgefordert, dies zu tun. Vor Rückstellung der Bücher können diese keine neuen Werke erhalten. Bücherspenden für den Aufbau des Bücherbestandes sind sehr erwünscht.

Die Büchereileitung.

Kommunistische Versammlung. Am 10. ds. fand im Kinosaal eine kommunistische Versammlung statt. Gen. Ferdinand Meyer begrüßte die Anwesenden und übergab dem Bürgermeister Gen. Erich Meyer das Wort. Gen. Meyer erinnerte an die Wahlen vor 13 Jahren, an die nachfolgenden Leiden für die arbeitende Bevölkerung. Er erinnerte an die Vaterländische Front, an die autoritäre österreichische Regierung, bis diese als Wegbereiter für den braunen Faschismus im Jahre 1938 von diesem hinweggefegt wurde. Nun kam das höchste Grauen mit Konzentrationslager und Krieg, doch die Alliierten, an der Spitze die Rote Armee, befreiten die Welt von allen faschistischen Methoden. Der Redner betonte, daß nach dem 8. Mai, als die Naziverbrecher aus dem Rathaus gejagt worden waren, sich niemand um Politik bekümmert hat, sondern jeder in der Gemeinde Verantwortliche nur an das Wohl der Waidhofner gedacht hat und es müßte auch heute für die Stadt und deren Versorgungsbereich keine Ernährungsschwierigkeiten geben, wenn die bäuerliche Bevölkerung ihrer Ablieferungspflicht genügen würde. Gen. Meyer führte dann das Beispiel eines Ortes an, wo fast 250 Bauern nicht imstande sind, den Ort zu versorgen, obwohl er noch Überschuß hätte, wenn nur jeder Bauer im Durchschnitt ein halbes Kilogramm Butter wöchentlich abliefern würde. Bezüglich der Verstaatlichung betonte der Redner, daß niemand daran denkt, kleine Gewerbe und kleine Leute zu sozialisieren, sondern gemeint sind einzig und allein die Großkapitalisten, Großbetriebe und Großgrundbesitzer. Unter Hinweis auf den Linksruck in allen Ländern um uns, ruft Gen. Meyer die Anwesenden auf, wenn wir nicht in die Vergangenheit zurückfallen wollen, müssen wir am 25. November die Kommunistische Partei, die Partei des Fortschrittes und konsequente Kämpferin für die Rechte der Arbeiter wählen. Gen. Morowa würdigte im Namen der Frauen die Leistungen der Genossin Hella Postranecky als Unter-

staatssekretärin im Staatsamt für Volksernährung und begrüßte sie als Spitzenkandatin für den Nationalrat in diesem Wahlkreis. Sie begrüßte auch die Aufstellung der beiden Kandidatinnen für den Landtag: Gen. Barbara Schmid aus Haag und Genossin Emma Schachner aus Waidhofen, sie erwähnte die Leistungen der jungen Gemeinderätin Maria Ertl und forderte die Wähler auf, am 25. November kommunistisch zu wählen, damit die Gespenster der Vergangenheit nie wiederkehren. Nun wurde Genossin Hella Postranecky, Unterstaatssekretärin im Staatsamt für Volksernährung, von den Versammelten lebhabt begrüßt und sie knüpfte an die Worte ihrer Vorrednerin an: Vergeßt nie die Gespenster der Vergangenheit, nicht was geschehen ist und wer die Schuld daran trägt! Sie sprach über die Leiden der Menschheit während des Krieges, über die Opfer, die jedes Land gebracht hat, besonders die von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebiete. Rußland steht mit seinen 20 Millionen Toten an der Front, im KZ., durch Bomben und Verhungern, durch Verschleppung an der Spitze und man muß sagen, die Rote Armee hat nicht Rache genommen an uns, denn hätte sie es getan, dann wären nur wenige von uns übrig geblieben. Hainfeld hat seine Besitzer dreimal gewechselt und als die SS. gesehen hat, daß sie nun endgültig aus dem Ort heraus muß, ging sie von Keller zu Keller, tötete die dort versteckten alten Leute, die nicht flüchten konnten und steckte die Häuser in Brand. In Traisen war es ähnlich, dort hat dann die Rote Armee Löscharbeit geleistet. Heute spricht man nur wenig über die Leistungen der Roten Armee, sondern schiebt ihnen alle Schwierigkeiten in die Schuhe; Provokateure, Propagandisten und andere Elemente sorgen dafür. Rednerin gibt erschütternde Berichte über die KZ.-Lager. Junge deutsche Mädchen erschlugen mit Pantoffeln alte Frauen, wenn sie nach einer Injektion nicht rasch genug sterben wollten. Von 800 Kindern, die durch das Lager Ravensbrück gingen, haben nur 40 die Freiheit erlangt, alle anderen wurden bestialisch getötet. Die Länderkonferenz zeigte den konsequenten Standpunkt der kommunistischen Partei bezüglich der Nichtzulassung der Nationalsozialisten zu den Wahlen und hat damit der Forderung der gesamten antifaschistischen Bevölkerung entsprochen. Die Rednerin streifte nun den Wahlkampf gegen die ÖVP. und betonte, daß wir in keiner Weise einen Wahlkampf gegen die Sozialistische Partei führen, weil wir für die Einheit beider Parteien eintreten, wenn auch der Parteivorstand der Sozialistischen Partei erklärte: „Er werde weder vor noch nach der Wahl gemeinsam mit den Kommunisten gehen!" Wir wollen nicht die Leistungen dieser Partei vor dem Jahre 1934 herabmindern, wir haben ja als ehemalige Sozialdemokraten selbst dafür gearbeitet und mitgekämpft. Aber irgendwo muß doch ein Fehler gesteckt haben, sonst hätte die Arbeit nicht mit einem Schlag zerstört werden können. Wir Kommunisten wollen das, was wir mühevoll aufbauen, auch konsequent zu Ende führen und erhalten. Wir Frauen haben ein Interesse daran, daß unser Staat in Frieden und Freiheit lebt, Brot und Arbeit und den Frauen und Kindern ein schönes Heim gibt. Wir wollen ein Stab von Kämpfern, aber auch eine große Partei werden, mit der wir eine neue und bessere Welt erbauen können, deshalb wählen wir am 25. November die Kommunistische Partei.

Die österreichische Jugend zu den Wahlen. Die Freie Österreichische Jugend bedauert, daß es ihr nicht gelungen ist, der österreichischen Jugend eine starke, einheitliche, überparteiliche Jugendorganisation zu geben. Heute erfassen alle vier Jugendorganisationen nur einen Bruchteil der österreichischen Jugend. Die Jugend als ganzes ist vom politischen Leben des Landes isoliert: Die parteigebundenen Jugendorganisationen treten im Wahlkampf nicht für die Interessen der Jugend auf, sondern bloß für die ihrer Parteien. Die FÖJ. als überparteiliche und stärkste Organisation der österreichischen Jugend tritt ein für die Aufstellung selbständiger Jugendkandidaten, so wie es in vielen anderen demokratischen Ländern geschieht. Wenn dies aber nun durch die Haltung der anderen Jugendverbände unmöglich gemacht ist, so will die FÖJ. in den kommenden Wahlen dennoch nicht abseits stehen. Eine frohe Jugend kann es nur in einem wirklich freien, unabhängigen und demokratischen Österreich geben. Keine der drei demokratischen Parteien kann sich wohl diesem Gedanken verschließen. Daher stellt es die FÖJ. ihren Mitgliedern frei, die Wahlkampagne für die ihnen nahestehenden Parteien mitzuführen, unter einer wichtigen Bedingung: Jedes Mitglied und jeder Freund der FÖJ. ist verpflichtet, innerhalb der Partei, der er neben der FÖJ. angehört, auf das entschiedenste für die Forderungen der österreichischen Jugend einzutreten. Die Österreichische Jugend wird für jene Partei stimmen, die ihre Forderungen am konsequentesten und mit dem nötigen Nachdruck vertritt.

Der Rintelen-Geist muß im Keim erstickt werden. Die Losung „Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!" muß eine leere Phrase oder, heute gesprochen, eine demagogische Wahlparole bleiben, wenn nicht die Garantie geschaffen wird, daß die so verhängnisvolle Politik der Vergangenheit keine neuerliche Wiederholung erfahren soll. Der „Rintelen-Geist", das Treiben dieses steirischen Mephisto, aber auch die Duldung dieser Politik muß in Zukunft verhindert und zerstört werden. In der Figur Rintelens vereinigen sich alle Fraktionen des Faschismus und der Reaktion. Duldung des Rintelen-Geistes wäre heute gleichbedeutend mit Nachsicht gegenüber den Nazis. Es ist eine Notwendigkeit für die neue österreichische Politik, rücksichtslos den Faschismus zu zerschlagen, auch gegen den Willen gewisser reaktionärer Kreise in der ÖVP., die in der Nazifrage eine gefährliche Toleranz zur Schau tragen. Die Kommunisten erklären, daß sie sich mit ihrer ganzen Kraft für die Ausmerzung des Rintelen-Geistes in ganz Österreich einsetzen.

Aufrechte Österreicher!
Arbeiter, Bauern, Gewerbetreibende!

Spendet für den Wahlfonds der KPÖ.

Gebietsleitung Waidhofen a. d. Ybbs

Einzahlungen in der Kanzlei der Gebietsleitung Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 14, täglich von 14 bis 19 Uhr oder auf Konto 49 der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Die Frau und die Wahlen

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist das Leben der proletarischen Frau eine Kette von Leiden und Sorgen.

Zuerst war es die Arbeitslosigkeit, die wie ein Alp auf der Brust der Frau lastete. Statt Männer gingen Frauen arbeiten, — sie waren billiger! Die Heimarbeit war ebenfalls ein Hilfsmittel, die Familie notdürftig zu ernähren. Bekam der Mann jedoch die Arbeitslosenunterstützung, dann wurde bei der Auszahlung dieser genau berechnet, wie viel die Frau verdient. Überstieg der Hungerlohn der Heimarbeit (auch Kinderhände mußten mitarbeiten) eine gesetzlich bestimmte Grenze, dann blieb der Bienenfleiß der gesamten fleißig arbeitenden Familie nicht in den Händen dieser, denn ein Teil der Unterstützung wurde nunmehr als Ausgleich dem Manne entzogen. Bei „Pfuscharbeiten" durfte sich der Mann nie erwischen lassen, das hätte den Entzug der Unterstützung zur Folge gehabt. Hier im Ybbstal war es keine Seltenheit, daß Frauen, Kinder und auch Männer am Stickrahmen saßen und für einen Schundlohn nähten. Die gestickten Bilder gingen nach Amerika. Zog aber Krankheit in die Familie ein oder der Vater kam in die Reihe der „Ausgesteuerten", da wußte keine Behörde die Not zu lindern, es war eben kein Geld da! Oder gab es doch manchmal Hilfe? In den Städten gab es genügend „gnädige Frauen" (Hausbesitzer, große Geschäftsleute, hohe Beamte), die für drei Schilling Lohn und bescheidene Tagesverpflegung ihre Schmutzwäsche waschen oder Aufräumarbeiten machen ließen. Gab es denn auch in diesen Häusern kein Geld?

Es kam das Jahr 1934, die Arbeiter empörten sich und der einzige Ausweg für die Rechte der Arbeiter waren — Kanonenfeuer auf Wohnhäuser. Als nach Jahren im Lande wieder eine friedlichere Stimmung zwischen Regierung und Arbeitern herrschte, ließ es dem bösen Nachbar keine Ruhe und es erfolgte 1938 der Einmarsch der Deutschen in Österreich. Und nun gab es in Österreich viel Geld, haben es die Deutschen gebracht? Im Gegenteil, der Goldschatz unserer Nationalbank war kein kleiner Brocken, den die deutschen Faschisten verschluckten. Aber auch die Großunternehmer waren nicht mehr arm, auf einmal hatten auch sie Geld, sie, die vor einigen Tagen noch Schundlöhne an ihre Arbeitskräfte bezahlten oder den Betrieb gesperrt hatten. Der hohe Beamte, der für das österreichische Winterhilfswerk nur einen Schilling im Monat übrig hatte, er konnte auf einmal mit Leichtigkeit zwanzig Reichsmark und mehr dem braunen WHW. spenden. Die Wirtschaft wurde wieder angekurbelt, es wurde — gearbeitet! Waren es Wohnhäuser, neue Brücken, Wildbachverbauungen, Elektrizitätswerke, damit auch Arbeiterwohnungen die Segnungen der Elektrizität kennenlernen, waren es Bäder, damit der Arbeiter sich vom Schmutz der Woche reinigen kann, Spitäler, Kinderheime oder andere soziale Einrichtungen? Nein! Für Kriegsrüstungen wurde allerorts irrsinnig gearbeitet! Nun hatte der Arbeiter Geld, er konnte sich Kleider, Schuhe kaufen, er hatte genügend zu essen, — doch wie lange? Nur wenige Monate, dann mußte schon der „Überschuß aus der Ostmark" nach dem Altreich gebracht werden und in manchen Konsumgütern trat schon ein noch allerdings wenig fühlbarer Mangel ein, bis am 1. September 1939 der Ruf Krieg durch die Welt brauste. Die Blitzsiege betörten die Menschen, doch nicht lange währte die Begeisterung und der Krieg mit allen seinen Greueln, die wir noch in heller Erinnerung haben, zog in die europäischen Länder ein. Deutschland und Österreich kannte ja anfangs nichts vom Kriege und seine Schrecken, nur die Frauen litten im stillen, sie hatten ja Männer und Söhne an der Front. Nun wurde es von Jahr zu Jahr schlechter und nach dem Siege der Roten Armee bei Stalingrad näherte sich die Katastrophe dem eigenen Lande und die Vergeltung für alle Bestialitäten, begangen vom deutschen Militär in allen europäischen Ländern, kam mit Riesenschritten näher und näher. Die Männer an der Front, die Frauen in den Rüstungsbetrieben, Verdunklung, Flieger, Luftschutzkeller, Bomben waren die Segnungen des Dritten Reiches. Für die Erziehung der Kinder hatte niemand mehr Zeit, sie waren sich selber überlassen, sie verwahrlosten an Körper, Seele und Geist. Totaler Krieg! Die Front kam immer näher und näher, — und in dieser wahnwitzigen Steigerung vollzog sich der Zusammenbruch des deutschen Reiches und damit auch unserer Heimat. Dies war die Strafe für das „Sieg-heil"-Gebrüll vieler hunderttausender Österreicher und viele aufrechte Österreicher, die keine Minute an dem Wiedererstehen unserer Heimat gezweifelt haben, müssen mitbüßen und mitleiden. Die vier Siegermächte haben uns besetzt. Das Leben ist wirtschaftlich schwerer geworden. Gibt es wirklich keine Lebensmittel im Lande so wie es bis zum Jahre 1938 kein Geld gegeben hat? Wäre es nicht die Pflicht jedes Bauern, würde es nicht auch seine Bauernehre von ihm verlangen, Mitleid zu haben mit dem Städter und seinen Leiden? Manch einer könnte satt werden, wenn er oftmals nur das bekäme, was durch oder da verderben muß, weil es durch Unvernunft zurückgehalten wird. Freilich, der ehrliche Bauer kennt die Leiden der Städter und liefert seinen Pflichtteil ab, er denkt auch für später, an die Zeit, wo Lebensmittel wieder in großer Fülle vorhanden sein werden. Er weiß, der Städter wird es ihm danken, daß er ihn nicht im Stich gelassen hat in schwerster Zeit.

Wieder ist es die Frau, die leidet, sie sieht, die Familie hat Mangel. Die fortschrittliche Frau weiß, daß wir für diesen Mangel nicht die Alliierten verantwortlich machen dürfen, dies alles sind ja die Folgen eines verlorenen Krieges. Sie weiß, die Besetzung einer militärischen Macht hat immer Mühsale und Entbehrungen und oftmals unangenehme Zwischenfälle, hervorgerufen durch einzelne Übergriffe der Besatzungstruppe, zur Folge. Die fortschrittliche Frau weiß auch, daß nach Monaten gemeinsamer, ehrlicher Aufbauarbeit in Österreich alle diese Leiden gemildert werden und mit der Zeit gänzlich verschwinden. Sie hat auch aus der Vergangenheit ihre Schlüsse gezogen und sagt sich: **Nie wieder Faschismus, nie wieder Arbeitslosigkeit, nie wieder Krieg!**

Wer bietet uns die Gewähr für die Erfüllung dieser Forderungen?

Die Kommunistische Partei Österreichs ist die Partei der neuen Menschen und der neuen Ideen. Die Kommunistische Partei ist die fortschrittlichste Partei und gibt uns die Sicherheit, daß die Gespenster der Vergangenheit nie wiederkehren. Die fortschrittlichen Frauen aber, welche ein wirklich neues Österreich ersehnen, wählen daher die Kommunistische Partei. Stesy.

Gib uns unser tägliches Brot

Dies beten täglich tausende Kinder, wenn sie abends mit hungerndem Magen in ihr Bettchen gehen. Tausende Mütter und Väter hören diesen Ruf, das Herz ist bedrückt, die Augen sind feucht, sie können ihren Lieben schwer helfen. Viele Väter nehmen anstatt eines Stückchen Brotes einige Kartoffeln in die Tasche, wenn sie zur Arbeit gehen. Aber was machen jene, die auch zu wenig Kartoffeln haben? Wir wissen alle, daß die Not groß ist, wir wissen auch, daß wir sechs Jahre Krieg hinter uns haben, wir haben nicht vergessen, daß schon vor dem fluchwürdigen Krieg unser Österreich von unseren „Befreiern" geplündert wurde. Wir sind uns bewußt, daß von unserem Lande Österreich am schwersten Niederösterreich durch die Kriegshandlungen betroffen wurde, daß in Burgenland und Niederösterreich viele Felder von den zurückziehenden Truppen vermint wurden und die Ernte von diesen Feldern nicht eingebracht werden konnte. Aber eine große Frage muß mit Recht gestellt werden: Wurde von Seite unserer verantwortlichen Behörden wirklich alles unternommen, um einer bevorstehenden Hungerkatastrophe Halt zu gebieten? Wir wissen auch, daß in Niederösterreich und Wien so viele Menschen wohnen, wie in Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg zusammen. Ein Warenaustausch mit diesen Bundesländern funktioniert noch lange nicht, deshalb läßt es sich in diesen Ländern noch besser leben als bei uns. Es wäre unsere größte Aufgabe, unsere bescheidenen Lebensmittel gerecht zu verteilen, jeden Schleichhandel zu unterbinden, eine Ablieferungspflicht gewissenhaft durchzuführen. Die Zeit, in der Kanonen wichtiger waren als Butter, ist vorüber. Wir brauchen eine gerechte Verteilung aller Lebensmittel. Es wurde auch deshalb im Einvernehmen mit der Bezirkshauptmannschaft eine Kontrollkommission von allen drei demokratischen Parteien bestellt, die alle Fragen der Ernährung mit den Stellen des Wirtschafts- und Ernährungsamtes gemeinsam durchzuführen hat. Diese Kontrollkommission muß sich im vorhinein ihrer schwierigen Aufgabe bewußt sein. Sie muß dafür sorgen, daß die zur Lieferung vorgeschriebenen Rationen eingehalten werden. Sie muß den Preistreibern und Schleichhändlern an den Leib rücken. Sie wird aber jenen Landwirten, die in der Zeit der Not ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, Begünstigungen für ihre Wirtschaft ermöglichen, aber es wird auch ihre Aufgabe sein müssen, alle Unwilligen einer verdienten Strafe zuzuführen. Viele haben es schon vergessen, daß sie ihrer Pflicht zum Liefern nur deshalb nachgekommen sind, da sie Angst hatten, von den Nazis bestraft zu werden. Wenn dieselben heute der Meinung sind, ungestraft zusehen zu können, daß wir schon Gebiete in unserem Lande haben, wo von hundert Sterbefällen siebzig mit Hungererscheinungen dabei sind, daß die Krankheiten von Tag zu Tag immer zunehmen, so wird es auf die Dauer untragbar sein, sich nur mit Worten zu begnügen. Wer sich mit der Schuld belastet, aus der Not Profit zu schlagen, wird seiner verdienten Strafe nicht entgehen können. Wir Kommunisten wollen uns nicht mit allzu vielen Worten befassen, wir wollen Taten sehen, können aber nicht mit derartigen Taten einverstanden sein, daß Menschen, die ihre noch verfügbaren Kräfte zum Wiederaufbau unseres Österreichs stellen, dabei verhungern müssen. Wir fragen uns, ist denn der Krieg noch nicht beendet, sollen die Menschen, die verschont geblieben sind, Hungers sterben, wobei die Ärmsten der Armen am schwersten getroffen werden? Wollen wir ein glückliches Österreich, so ist es unsere Aufgabe, daß uns jede Arbeitskraft erhalten bleibt. Max Sulzbacher.

Windhag

Geboren wurde am 4. ds. ein Mädchen Brigitta der Anna Mairhofer, im Haushalt tätig, Reifberg 22.

Ybbsitz

Wahlversammlung. Sonntag, den 11. ds. fand um 10 Uhr im Gasthofe Heigl die Wahlversammlung der Österreichischen Volkspartei statt. Bürgermeister Kupfer begrüßte die Herren Dir. Helmetschläger und Josef Tatzreiter (Pfandl) als Redner. Er wies darauf hin, daß alle drei demokratischen Parteien in Versammlungen ihr Programm darlegen werden, da nur in dem sich ergebenden Für und Wider die Wähler zum Entschluß kommen können, welcher Partei sie ihre Stimme geben. Er hoffe auch, daß die Versammlungen in vollster Eintracht und Frieden verlaufen werden, da doch allen Parteien das gleiche hohe Ziel vor Augen schwebt, dem Vaterlande Österreich zu dienen. Nach dem Bürgermeister ergriff J. Tatzreiter das Wort. Am 25. November wird das Volk zu entscheiden haben, in welchem Sinne es Österreich regiert haben will, ob kommunistisch, sozialistisch oder nach dem Programm der Österreichischen Volkspartei. Jeder Wähler hat die Pflicht, seine Entscheidung am Wahltage zu treffen und seine Stimme abzugeben. Leider war nur eine kurze Zeit für die Wahlvorbereitungen vorhanden, so daß es nicht möglich war, daß die Wähler Einfluß bei der Aufstellung der Kandidaten nehmen konnten; doch es kommen nur solche Kandidaten in Frage, die bestimmt alles daran setzen werden, um unserem Vaterlande zu dienen. Die Wahl mußte in so kurzer Zeit zur Ausschreibung kommen, da die alliierten Mächte die Wahl im heurigen Jahre noch verlangten, damit einerseits Österreich frei und unabhängig werden könne, anderseits die Besetzungsmächte von den Sorgen der Besetzung Österreichs befreit werden. In Zukunft wird, wenn wieder mehr Zeit zu den Vorbereitungen bleibt, die Durchführung der Wahlen noch demokratischer vor sich gehen. Die frühere Regierung war ganz auf den Kampf eingestellt. Ein Sprichwort aber sagt, „Kampf zerstört, Frieden baut auf" und ich glaube, alle wissen sehr gut was alles zerstört wurde, welches Leid und Elend der Kampf uns gebracht hat, welche Not, welcher Hunger unser Volk bedroht, dies alles nur wegen der Kampfeinstellung des früheren Regimes. Wir müssen trachten, dies alles wieder in Ordnung zu bringen, den Friedensgeist zu erwecken, und zwar muß er in erster Linie in der Schule herangezogen werden, aber auch im Volk platzgreifen. An Stelle des Hasses muß wieder Liebe gepredigt werden. Wohl sind große Schwierigkeiten zu überwinden, besonders ist es der Hunger, der bei uns herrscht, der in erster Linie zu überwinden ist, und Dank gebührt den Bauern, daß wir ihn hier nicht so recht zu spüren bekamen. Die Ernährungfrage ist eine der größten Probleme, die wir zu überwinden haben. Es ergeht daher an alle Wähler der Gemeinde der Appell, wählen zu gehen, denn dies ist der Prüfstein, wie das Volk regiert werden will und damit in unserem Tale wieder Ruhe und Friede einziehe, nicht der Klassenkampf. Dir. Helmetschläger als nächster Redner sagte, daß die Kraft aller derer, die stets an Österreich glaubten und alles überwinden half, auch die Kraft war, treu zur Heimat zu stehen. Denn Heimat ist Friede, sagt ein Dichter. Bei 14 Millionen Menschen sind es, die ohne Heimat sind und vielfach in Elend und Not herumziehen, bis sie wieder eine Heimat finden. Ja, Friede soll wieder in der Heimat einkehren und nicht nur das, in jedem einzelnen, in der Familie wie Gemeinde und Staat. Stets an der vordersten Front

Österreicher,

Du weißt, worum es geht!

Spendet für den Wahlfonds der Österreichischen Volkspartei!

Jede Gabe, auch die kleinste, ist erwünscht · Einzahlung bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs auf Konto 63 oder in bar bei der Bezirksleitung der Österreichischen Volkspartei in Waidhofen a. d. Ybbs · Spenden nehmen auch die Obmänner der ÖVP. in den einzelnen Ortsgemeinden an

Die Bezirksleitung der ÖVP. Waidhofen a. d. Ybbs

2785

kämpfend für die Freiheit Österreichs, war ich mir bewußt, daß Freiheit und Friede wieder erst in unserer Heimat dann einkehren kann, wenn wieder ein selbständiges, unabhängiges Österreich ersteht. Friede muß wieder werden und zwar überall. Ein Dichter kann es beschreiben, was das Volk gelitten hat, und wenn wieder Friede geworden ist, was das Sehnen aller ist — leider konnten ihn viele nicht erleben, denn 26 Millionen Menschen gingen in den Tod — so sei unser Vermächtnis für alle diese Toten, daß wir stets mit und nebeneinander zusammen arbeiten, aber nie gegeneinander. Wenn die vielen Leiden, Qualen usw. in den Lagern und Kerkern ein so geeinigtes, gemeinschaftliches Band schaffen haben können, warum soll es nicht auch in der Freiheit gehen? Ich bin überzeugt, wenn der Wille, die Einsicht dazu vorhanden ist, dann muß es gehen, es ist gar nicht nötig, daß Bruder gegen Bruder kämpft. Sorgen und Leid ohne Ende hat der Bauer mitmachen müssen. Diese Zeit ist Gott sei Dank vorbei und jetzt heißt es wählen, wählen den Frieden, damit er sein Leben in Frieden beenden kann. Daß die Nazi nicht wählen gehen dürfen, ist klar, denn sie haben teil an dem, was alles geschehen ist. Wohl wird den Kleinen, den Mitläufern nichts geschehen, haben aber durch ehrliche Arbeit mitzuhelfen, daß Österreich wieder aufgebaut werde. Mit den Ilegalen werden sich die Gerichte beschäftigen. Die derzeitige Regierung hat sich auf Grund der Notwendigkeit aller drei demokratischen Parteien noch unter dem Kanonendonner gebildet und da dies natürlich nur provisorisch sein konnte, ist es nötig, daß nun eine Regierung gewählt werde, die aus dem Volke kommt. Es ist daher jedes Wählers Pflicht, zu wählen, denn wer dies nicht tut, hat auch kein Recht zu schimpfen, wenn ihm einmal etwas nicht paßt. Bei dieser Wahl bewerben sich drei Parteien, und zwar die Kommunistische, die Sozialistische und die Österreichische Volkspartei, welch letztere alle Stände und Berufsklassen in sich vereinigt, also eine Partei auf breiter Basis ist und sich in verschiedene Bünde teilt. Eine der wichtigsten Forderungen der ÖVP. ist eine geordnete Ernährung des Volkes herbeizuführen, wie, daß die Währung österreichisch wird, damit die Wirtschaft erstarke, wie weiters die Altersversorgung der Arbeiterschaft. Auch die Jugendfrage ist ein wichtiges Kapitel. Das frühere Regime hat die Jugend ganz vom Haus und von der Schule weggerissen, nur zum Kampfe erzogen, es wurde mit ihr Schindluder getrieben. Das wird und muß anders werden. Die Jugend muß zum Lernen, aber nicht zur Politik erzogen werden. Zum Schlusse richtete der Redner noch einen Appell an die Frauen. Besonders die Frauen haben viel, sehr viel Leid und Sorgen ertragen, viele Qualen ausstehen müssen, daher ist es auch ihre Pflicht, eingedenk all dieser Opfer, die sie gebracht haben, daß auch sie teilnehmen an der Wahl, die die Entscheidung bringen wird, wie Österreich in der Zukunft aussehen wird, damit Gottes Sonne strahle in Frieden auf ein glückliches Österreich. Nach der Rede des Direktors Helmetschläger sprach der Bürgermeister noch über die Durchführung der Wahl selbst. Es wird in fünf Wahlsprengel gewählt, da die Urbargemeinden wieder selbständige Gemeinden werden, und zwar wird gewählt: Markt Ybbsitz im Gemeindehaus, Maisberg im Hause der Brüder Rieß, Schwarzenberg im Hause Ort in Schwarzenberg, Haselgraben im Hause Seb. Tatzreiter und Prolling in der Krennmühle. Gewählt wird in der Zeit von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags. Die Wählerlisten liegen vom 11. bis 17. November in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr auf. Nach dem 17. November gibt es keine Reklamationen oder Änderungen mehr, außer für Heimkehrer, die sich noch bis 22. November in die Listen aufnehmen lassen können. Weiters besprach der Bürgermeister die Durchführung der Plakatierung. Es werden für jede der drei Parteien zwei Plakatierungsmöglichkeiten geschaffen. Der Bürgermeister als Vorsitzender schloß sodann mit der Zuversicht, daß die Wahlen in Frieden verlaufen werden und daß sie Frieden und Glück dem Vaterlande Österreich bringen werden, die Versammlung.

Sterbefall. Am 6. ds. ist der Pflegling des hiesigen Altersheimes Ignaz Weißenhofer im 65. Lebensjahre gestorben.

Großhollenstein a. d. Ybbs

Verlautbarung der Gemeinde. Es kommen jetzt wiederholt anonyme Schreiben. So wurde nach der Gedenkrede des Pfarrkaplans am Kriegerdenkmal eine anonyme Schrift an der Kirchentafel angeschlagen und auch dem Bürgermeister anonyme Briefe zugestellt. Wir sind aufrechte Demokraten und jedem dankbar, der uns auf Unzukömmlichkeiten aufmerksam macht. Es wird deswegen niemand verfolgt, wie in den letzten Jahren. Auf unserer Fahne steht „Freiheit in Wort und Schrift", aber für anonyme Schreiber haben wir nur Verachtung übrig und ihre Briefe wandern in den Papierkorb.

Waldrich, Bürgermeister.

Leopoldi-Feier. Die Österreichische Jugendbewegung veranstaltet am Sonntag, den 18. November, um ½3 Uhr nachmittags im Saale des Gasthauses Rettensteiner eine Leopoldi-Feier.

Allerheiligen. Die heurige Allerheiligenfeier erwies sich als eine große Glaubenskundgebung zum Gedenken der lieben Toten und Gefallenen, welche in der großen Welt fern der Heimat in die kühle Erde gebettet wurden. Am Kriegerdenkmal hielt Herr Kaplan Aigner die Heldengedenkrede, in der er aller Opfer gedachte, welche das Hitlerregime durch seinen unseligen Krieg forderte. Besonders schwer darunter litt das russische Volk, das durch den hinterlistigen Einmarsch Hitlers nach Rußland die schwersten Opfer bringen mußte. Nur derer kann nicht gedacht werden die noch in letzter Minute vom Sieg geschrieen haben und dann als Feiglinge zum Giftfläschchen griffen und ihrem Leben ein Ende machten. An der Feier nahm eine Offiziersabordnung der Besatzungstruppen der Sowjetunion, die Gemeindevertretung und die Freiw. Feuerwehr teil. Nach dem Absingen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" zog die Prozession zur Kirche zurück.

Der Staatsfeiertag der Sowjetunion. Im Zeichen der großen historischen Siege des Sowjetvolkes fand auch in Hollenstein am 7. ds. die Feier des 28. Jahrestages der Oktoberrevolution statt. Die hiesige russische Kommandantur hat zu dieser Feier die Gemeindevertretung, die Gendamerie und verschiedene andere Körperschaften eingeladen. Der Ortskommandant hielt eine herzliche Ansprache an die Versammelten, in der er die Zusammenarbeit mit dem befreiten österreichischen Volk besonders hervorhob. Die Feier verlief in herzlicher und harmonischer Weise.

Zentralorganisation der Kriegsopfer Österreichs, Ortsgruppe Hollenstein. Am Sonntag, den 4. ds., wurde in Hollenstein eine Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen sowie Kriegselternrentner gegründet. Als provisorischer Ausschuß wurde gewählt: 1. Obmann Willi Streicher, 2. Obmann Fritz Krenn jun., 1. Kassier Franz Kasegger, 2. Kassier Franz Balogh jun., 1. Schriftführer Stefan Lindner, 2. Schriftführer Josef Krifter, 1. Katasterführer Anton Almer, 2. Katasterführer Leopold Auer, Kontrolle Josef Katzensteiner jun. Die Ortsgruppe besteht nun. Kameraden und Kameradinnen von Hollenstein und Umgebung, meldet euren Beitritt, da sonst jeder Anspruch verloren geht und auch wichtige Begünstigungen nicht gewährt werden können.

Sozialistische Versammlung. Am Sonntag, den 4. ds., fand im Edelbachersaal eine gut besuchte Wählerversammlung statt, in der Gen. Cerny aus Wien referierte. In seinen Ausführungen erläuterte der Redner klar und deutlich die Niederringung des Sozialismus durch den grünen und den braunen Faschismus. Den Sowjettruppen sind wir Dank schuldig, denn diese waren es, die uns vom Hitlerjoch befreiten. Die Arbeiterschaft marschiert nun wieder an der Spitze und wird trachten, daß nie wieder diese Blutsauger an die Macht gelangen. Jeder Arbeiter und Angestellte gebe seine Stimme der Sozialistischen Partei!

Böhlerwerke

Wer ist schuld? Es gehört wohl zu den Gepflogenheiten des deutschen Volkes, sich bei Unpäßlichkeiten in Raunzerei zu ergehen und bei passenden Ereignissen, wie jetzt die kommenden Wahlen, der parteipolitischen Einstellung gemäß seinen lang entbehrten demokratischen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Propaganda, sonst für manchen oft ein fremdes Wort, wird in solcher Angelegenheit gleich ein Schlager. Vergessen wird dabei die Hitlerei mit all der grausigen Hinterlassenschaft. Dafür: der Russe ist schuld! Die Kommunisten sind schuld! Uns Kommunisten liegt es fern, über solche „Auchpropaganda" Geschrei zu erheben; wohl aber fühlen wir uns dazu berufen, den politischen Querulanten und biederen Spießern aus Stadt und Land ein Grundgesetz jedes Kulturmenschen in Erinnerung zu bringen. Es lautet: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu." Und nun wollen wir zum besseren Verständnis folgendes Thema der Gewissenserforschung solcher Propagandisten übermitteln. Es wurden in Sowjetrußland durch die deutschen Okkupanten vernichtet: 1700 Städte, 70.000 Dörfer, 6 Millionen Gebäude, 25 Millionen Menschen wurden obdachlos. An Industrien wurden vernichtet: 31.850 Betriebe, 239.000 Elektromotoren, 175.000 Werkbänke. Vernichtet bei Bahn, Post, Telegraph: 65.000 km Bahngeleise, 4100 Bahnstationen, 36.000 Post- und Telegraphenämter. An Kulturstätten: 40.000 Krankenhäuser, 84.000 Schulen, 43.000 Büchereien. In der Landwirtschaft: 98.000 Kollektivwirtschaften, 1800 Sowjetgüter, 2890 Stationen für Traktoren, 7 Millionen Pferde, 17 Millionen Rinder, 20 Millionen Schweine, 27 Millionen Schafe, 110 Millionen Geflügel. Gesamtwert 679 Milliarden Rubel. In Gruben und der Bergwerksindustrie wurden vernichtet: 1135 Gruben mit jährlicher Kohlenförderung von 100 Millionen Tonnen, 3000 Ölbohrtürme mit jährlicher Nutzlieferung von 5 Millionen Tonnen, Erdöltanks im Gesamtausmaß von 2 Millionen Kubikmeter, 37 Hüttenwerke mit einer jährlichen Produktion von 11 Millionen Tonnen Gußeisen, 10 Millionen Tonnen Stahl, 8 Mill. Tonnen Walzeisenprodukten. Vernichtet wurden weiter: 69 chemische Betriebe, 749 Betriebe der Schwerindustrie, 1400 Hochseeschiffe, 4280 Flußschiffe, 427 Museen, 1670 Kirchen, 4 Millionen Häuser vom Privatbesitz. Kommentar: Wie lange müßte das gesamte deutsche Volk auf jeden Wohlstand verzichten, wenn das russische Volk auf volle Wiedergutmachung bestünde. Wer ist schuld? K. Bl.

Die Versammlung der Österreichischen Volkspartei in Böhlerwerk am Sonntag, den 11. ds., um 10 Uhr vormittags konnte leider nicht abgehalten werden, da der aus Wien kommende Redner durch einen Autounfall am rechtzeitigen Eintreffen verhindert war. Eine neue Versammlung wird anberaumt werden. Zeit und Ort wird rechtzeitig durch Plakate bekannt gegeben werden.

Versammlung der SPÖ. Sonntagberg am 9. Oktober 1945. — Berichtigung. Die Stiftsverwaltung Seitenstetten teilt uns folgendes mit: Nach den Ausführungen in Folge 20 Ihres Blattes vom 19. Oktober 1945 fühlte sich der Redner Gen. Theodor Paupil zu folgender Äußerung veranlaßt: „Aber wir wehren uns dagegen, daß der Klerikalismus in die Politik eingreift. Z. B. soll in Seitenstetten der Holzbezug von der Zugehörigkeit zur ÖVP. abhängig sein. Noch vor kurzem saßen diese Herrschaften in ihren Mauslöchern versteckt; nun scheinen sie Morgenluft zu wittern." — Die in diesen Ausführungen erhobene Behauptung (die schöne Umrahmung soll nicht weiter beachtet werden) ist unwahr. Wahr ist vielmehr folgendes: Bereits anfangs Juli dieses Jahres, noch bevor die Brennholzwerbung amtlich angeordnet wurde, begann die Stiftsverwaltung Seitenstetten, sich der christlichen Pflicht der Nächstenhilfe bewußt fühlend, die Bevölkerung für den kommenden, harten Winter mit Brennholz zu versorgen und hat bis jetzt bereits über 1900 rm guten und dabei billigen Holzes an die Einwohner verschiedener Gemeinden ausgegeben. Niemand wurde dabei gefragt, zu welcher Partei er sich bekenne, sondern bloß darum, ob er sich mit einer Holzbedarfsbescheinigung seiner Gemeinde ausweisen könne. Wer immer Brennholz brauchte, bekam es, wenn die Möglichkeit gegeben war, das werden auch die Sonntagberger gerne bestätigen. In der Bekundung dieser sozialen Gesinnung dürfte die Stiftsverwaltung an der Spitze aller Waldbesitzer im Bezirk Amstetten stehen. Wir wollen auch weiterhin helfen, so fern wir es können, und lassen uns in dieser Absicht auch nicht durch den Angriff des Redners beirren, der stark an jene demokratischen Zustände erinnert, wie wir sie nach dem ersten Weltkrieg erleben mußten. Von einer solchen Demokratie will das österreichische Volk nach sieben Notjahren nichts mehr wissen.

Dipl.-Ing. Karl Laus.

Hilm-Kematen

Zentralorganisation der Kriegsopfer Österreichs. Alle Heimkehrer, die kriegsversehrt sind und noch von keiner Heeresentlassungsstelle entlassen worden sind, wollen sich unter Mitnahme von Unterlagen an die Heeresentlassungsstelle in Amstetten, Gasthaus Kronberger, Hauptplatz, melden. Dort erhalten sie einen Heimkehrerentlassungsschein sowie ein Präsentierungsblatt. Mit dem Präsentierungsblatt kann vom Gesundheitsamt in Amstetten die Invalidität bestätigt werden. Ferner können erwerbslose Kriegsversehrte, die noch keine Rente beziehen und deren Lebensunterhalt gefährdet erscheint, bis zur Rentenbemessung sich an das zuständige Fürsorgeamt ihrer Gemeinde nach Maßgabe und vorheriger ärztlicher Begutachtung um eine befristete Unterstützung wenden. Desgleichen wird auch Heil- und Zahnbehandlung gewährt und sind Formulare bei der besagten Fürsorgestelle anzufordern. Mißbrauch wird bestraft! Alle Kriegsbeschädigten mit einer Erwerbsminderung über 50 v. H. sowie Kriegsversehrte der Versehrtenstufe II bis IV und Pflegepersonen von Hilflosen erhalten von der Ortsgruppenleitung Bescheinigungen über begünstigte Einstufung in die Verbraucherliste. In allen Belangen muß der Versorgungsbescheid bzw. amtliche Unterlagen mitgebracht werden. Ab 26. November werden in Wien, Niederösterreich und Burgenland Bezirksvertrauensmännerkonferenzen abgehalten, die über Aufbau der Organisationen, gesetzliche Ansprüche auf Trafikbesetzungen, Invalideneinstellungsgesetz, Kriegsfürsorge- und Versorgungsgesetz beraten. Im Zusammenhang mit diesen Bezirkskonferenzen werden die Interessen der Kriegsopfer auch in Vollversammlungen erörtert und konkrete Angaben der Zentralorganisation in der Verbandszeitung „Kriegsopfer Österreichs" veröffentlicht. Auskünfte und Neuanmeldungen werden jeden Dienstag und Freitag von 18 bis 20 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr mittags entgegengenommen, und zwar in der provisorischen Dienststelle: Siedlung Hilm Nr. 135, Post Hilm-Kematen, NÖ.

Hybner, Obmann.

Ulmerfeld-Hausmening

Eine schöne Stunde der SJ. Die Sozialistische Jugend von Ulmerfeld-Hausmening hatte sich zu einer Probe (Sprechchöre und Lieder) in ihrem Heim eingefunden. Nach einer kleinen Pause, die mit zärtlichen Klängen zum Tanze der anwesenden Junggenossinnen und -genossen führte, kam eine Überraschung für die Jugend: Bezirkssekretär der SPÖ. Gen. Klinger und der Kreishauptmann Gruber waren eingetroffen. Letzterer sprach zu den jungen Sozialisten in kurzen Worten vom Weg des Sozialismus. Daß es eine Ehre ist, in den Reihen der Partei zu stehen. In ganz Europa, in allen großen, wichtigen Hauptstädten steht der Sozialismus an der Spitze und nur diese Partei ist der Garant des sicheren Aufbaues und Friedens. Solange die Sozialistische Partei, das Proletariat, an den führenden Stellen in allen Ländern ist, werden wir unseren Ruf „Nie wieder Krieg" wahrmachen können. Und wenn die Arbeiterklasse an diesem Ruf festhält, dann wird es den kriegslustigen Elementen nicht möglich sein, allein Krieg zu führen. Wollen sie aber dennoch, dann sollen sie sich selbst totschießen. Möge die Arbeiterklasse konsequent den geraden Weg des Sozialismus gehen, dann ist bei uns in Österreich, in der zweiten Republik, eine schöne Zukunft voraus zu sehen. Die Jugend dankte dem Kreishauptmann Gruber für seine Worte und wünschte ihm bei dieser Gelegenheit zu seinem 57. Geburtstag alles Gute. Möge er uns noch lange als Sozialist im Bezirk Amstetten vorangehen. Die Jugend versprach, nach dem Ausspruch unseres großen Genossen Otto Bauer zu handeln, die Generation der Erfüllung zu sein. Mit einem freudigen „Freundschaft" verabschiedeten wir uns von unserem Kreishauptmann. Den Abschluß unseres Heimabends bildete das englische Arbeiterlied: Haltet stand, wenn Feinde drohen, schaut das Morgenrot. Vorwärts ist die große Losung! Freiheit oder Tod!

Für die Bauernschaft

Jeder Verkehr mit Nutztieren ist transportscheinpflichtig

Um den Verkehr mit Nutzvieh in den einzelnen Bezirken und von einem Bezirk in einen anderen in geordnete Bahnen zu lenken, hat die Landwirtschaftskammer folgende Weisung erlassen. Von nun an ist jeder Verkehr mit Nutztieren transportscheinpflichtig. Den Ankauf von Nutzvieh kann nur derjenige ausführen, der eine Dringlichkeitsbescheinigung einer Bezirksbauernkammer bzw. der Landwirtschaftskammer besitzt. Nachdem die Bezirksbauernkammer, in dessen Bezirk der Ankauf getätigt wird, die Genehmigung dazu erteilt hat, wird darüber ein Transportschein ausgestellt. Es wird jedoch darauf verwiesen, daß die Ausstellung eines Transportscheines den Käufer von der Beschaffung eines Viehpasses nicht entbindet.

Für den Verkehr von Zuchttieren werden gleichfalls Transportbegleitscheine ausgegeben, die jedoch von der Landwirtschaftskammer beigebracht werden müssen. Jeder Transport, der ohne Begleitpapiere angetroffen wird, unterliegt der Beschlagnahme.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Bildung der Bezirkswahlbehörde für den Stadtbezirk Waidhofen a. d. Ybbs

Die Kreiswahlbehörde St. Pölten hat gemäß § 29 des Wahlgesetzes auf Grund der Parteienvorschläge in die Bezirkswahlbehörde Stadt Waidhofen a. d. Ybbs berufen:

Kommunistische Partei:

Beisitzer: Friedrich Schmoll, Angestellter, 1882 geboren; Hermann Stangl, Angestellter, 1904 geboren.

Ersatzmänner: Josef Reitter, Schmied, 1890 geboren; Josef Taufenegger, Maurer, 1897 geboren.

Österreichische Volkspartei:

Beisitzer: Alois Lindenhofer, 1877 geb.; Franz Kopf, Elektriker, 1906 geb.

Ersatzmänner: Adolf Sengseis, Angestellter, 1913 geb.; Josef Mitter, Angestellter, 1891 geb.

Sozialistische Partei:

Beisitzer: Johann Pavlik, Kaufmann, 1890 geb.; Ernst Zeiser, Kaufmann, 1909 geboren.

Ersatzmänner: Gustav Freysmuth, Lokomotivführer, 1898 geb.; Alois Grasmugg, Installateur, 1902 geb.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 14. November 1945.

Der Bürgermeister:
I. V. Ritschl e.h., Hofrat i. R.,
Leiter der Bezirkswahlbehörde.

Kundmachung zur Nationalrats- und Landtagswahl am 25. November 1945

1. Wahlsprengel, Wahllokale und Wahlzeit:

Das Stadtgebiet ist in vier Wahlsprengel eingeteilt, und zwar:

Sprengel I, Innere Stadt.
Sprengel II, Vorstadt Leithen.
Sprengel III, Wasservorstadt, Weyrerstraße,

Sprengel IV, Wasservorstadt, Wienerstraße.

Sprengel I. Wahllokal Betriebsgebäude der Elektrizitätswerke, Unterer Stadtplatz 22, 1. Stock, umfaßt: Oberer Stadtplatz, Unterer Stadtplatz, Hoher Markt, Hörtlergasse, Ölberggasse, Hintergasse, Paul-Rebhuhn-Gasse, Freisingerberg, Fuchsluegg, Ybbstorgasse, Graben, Eberhardplatz, Erhard-Wild-Platz, Mühlstraße, Bindergasse, Stock im Eisen.

Sprengel II, Wahllokal Gasthof Ebner, Ybbsitzerstraße 28. Unter der Leithen, Ybbsitzerstraße, Zelinkagasse, Durstgasse, Negerlegasse, Preißlergasse, Kreuzgasse, Pestalozzistraße, Friedhofstraße, Hötzendorfstraße, Ederstraße, Julius-Jax-Gasse, Riedmüllerstraße, Plenkerstraße, Pocksteinerstraße, Schöffelstraße, Prechtlgasse, Schillerplatz, Kapuzinergasse.

Sprengel III, Wahllokal Gasthof Nagl, Weyrerstraße 16. Weyrerstraße, Sackgasse, Färbergasse, Am Sand, Hammergasse, Rösselgraben, Spittelwiese, Lahrendorf, Teichgasse, Augasse, Redtenbachstraße, Berthastraße, Minichberg, Reichenauerstraße 11, 13, 15, 16, Am Fuchsbichl

Sprengel IV, Wahllokal Gasthof Lindenhofer, Wienerstraße 1. Wienerstraße, Patertal, Am Pfarrerboden, Hinterbergstraße, Rabenbergsiedlung, Bahnhofstraße, Südtirolerplatz, Am Krautberg, Kupferschmiedgasse, Krautberggasse, Viaduktgasse, Lederergasse, Unter der Burg, Reichenauerstraße, Gottfried-Frieß-Gasse, Konradsheimerstraße, Windspergerstraße.

Für Wähler mit Wahlkarten ist das Wahllokal des Sprengels IV, Wienerstraße Nr. 1, bestimmt.

Wahlzeit von 8 bis 15 Uhr.

2. Bestimmungen der §§ 43 und 45 des Wahlgesetzes

Gemäß § 45 des Wahlgesetzes wird als Verbotszone, innerhalb welcher am Wahltage jede Art von Wahlwerbung, insbesonders durch Ansprachen an die Wähler, durch Anschlag oder Verteilen von Wahlaufrufen oder von Kandidatenlisten und dergleichen, ferners jede Ansammlung sowie das Tragen von Waffen jeder Art verboten ist, ein Umkreis von 30 Meter um das Wahllokal bestimmt.

Der Ausschank von geistigen Getränken ist am Wahltage und am Tage vorher verboten.

Das Verbot des Waffentragens bezieht sich nicht auf im Dienst befindliche Sicherheitsorgane.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 14. November 1945.

Der Bürgermeister:
I. V. Ritschl e.h., Hofrat i. R.,
Leiter der Bezirkswahlbehörde.

Eltern! Schützt eure Kinder vor schweren Unglücksfällen!

Einige schwere Unglücksfälle von Kindern in der letzten Zeit, hervorgerufen durch Spielen mit Sprengkörpern, beweisen eindringlich die Gefährlichkeit der noch immer herumliegenden Munition, Sprengkörper und sonstigen Kriegsgeräte.

Eltern! Wenn Ihr Eure Kinder vor derartigen Unglücksfällen und schweren Schäden bewahren wollt, ist es notwendig, daß Ihr Eure Kinder immer wieder auf die Gefährlichkeit des Spielens mit Kriegsgerät aufmerksam macht und es ihnen verbietet.

Der Bürgermeister:
Meyer e. h.

Lebensmittelzuteilungen für die 82. Zuteilungsperiode

Zuteilungsperiode wurden vom Landesernährungsamt wie folgt ausgedruckt:

Die Brot- und Nummernkarte für Normalverbraucher wude auf einer Karte hergestellt. Für Teilselbstversorger in Fleisch und Schlachtvesorger in Fleisch und Schlachtfetten wurden eigene Karten herausgegeben. Außerdem werden wieder Voll- und Frischmilchkarten ausgegeben.

Die Brot- und Nummernkarte enthält 8 Großabschnitte zu je 500 Gramm und 32 Kleinabschnitte zu je 50 Gramm Brot. 20 Kleinabschnitte zu je 5 Gramm Fett, 16 Abschnitte mit dem Aufdruck Fleisch und 31 Abschnitte mit Nummern.

Die Alterseinteilung ist gleichgeblieben (Kleinstkinder von 0 bis 3 Jahren, Kleinkinder von 3 bis 6 Jahren, Kinder von 6 bis 14 Jahren und Normalverbraucher über 14 Jahren).

Die Teilselbstversorgerkarten haben 8 Großabschnitte zu je 500 g, 32 Kleinabschnitte zu je 50 g Brot und 19 Nummernfelder.

Die Rationen der 82. Zuteilungsperiode sind dieselben wie in der 81. Zuteilungsperiode, und zwar:

Erwachsene: 800 g Fleisch, 250 g Fett, 6000 g Brot, 300 g Nährmittel, 100 g Kaffee, 125 g Topfen.

Kinder 6 bis 14 Jahre: 800 g Fleisch, 250 g Fett, 6500 g Brot, 300 Gramm Nährmittel, 100 Gramm Kaffee, 125 g Topfen.

Kleinkinder 3 bis 6 Jahre: 600 g Fleisch, 375 g Fett, 5600 g Brot, 300 g Nährmittel, 100 g Kaffee, 125 g Topfen.

Kleinstkinder bis 3 Jahre: 400 g Fleisch, 375 g Fett, 5600 Brot, 300 g Nährmittel, 100 g Kaffee, 250 g Kindernährmittel, 125 g Topfen.

Teilselbstversorger Fleisch:

Erwachsene: 100 g Fett, 6000 g Brot, 300 g Nährmittel, 100 g Kaffee, 125 g Topfen.

Kinder 6 bis 14 Jahre: 100 g Fett, 6500 g Brot, 300 g Nährmittel, 100 g Kaffee, 125 g Topfen.

Kleinkinder 3 bis 6 Jahre: 125 g Fett, 5600 g Brot, 300 g Nährmittel, 100 g Kaffee, 125 g Topfen.

Kleinstkinder bis 3 Jahre: 125 g Fett, 5600 g Brot, 300 g Nährmittel, 100 g Kaffee, 250 g Kindernährmittel, 125 g Topfen.

Vollselbstversorger: 100 g Kindernährmittel.

Zulagekarten für Arbeiter: 400 g Fleisch, 80 g Fett, 2000 g Brot.

Zulagekarten für Schwerarbeiter: 600 g Fleisch, 100 g Brot, 3000 g Brot.

Die Fleischabschnitte bei Normalverbrauchern, Erwachsenen und Kindern berechtigen zum Bezuge von je 50 Gramm Fleisch. Die Fleischabschnitte bei Normalverbrauchern von 3 bis 6 Jahren berechtigen ebenfalls zum Bezug von 50 g Fleisch. Die Abschnitte Nr. 32, 33, 34 und 35 sind ungültig und dürfen nicht beliefert werden. Die Fleischabschnitte bei Normalverbrauchern bis zu 3 Jahren berechtigen zum Bezug von je 25 g Fleisch.

Außer den Kleinabschnitten zu 5 g Fett wird bei Normalverbrauchern, Erwachsenen und Kindern der Abschnitt 44 mit 100 Gramm Fett und der Abschnitt 45 mit 50 g Fett beliefert.

Die Kleinkinder und Kleinstkinder erhalten außer den Kleinabschnitten auf den Abschnitt 44 100 g Fett, Abschnitt 45 50 g und Abschnitt 46 125 g Fett.

Auf den Normalverbraucher-Karten über 14 Jahren berechtigen außer den mit Brot bezeichneten Abschnitten die Nummer 8, 9, 10 und 11 zum Bezug von je 100 g Brot.

Bei Kindern von 6 bis 14 Jahren berechtigen die Abschnitte 8, 9 und 10 zu je 200 g, der Abschnitt 11 zum Bezug von 300 g Brot. Bei Kleinkindern und Kleinstkindern ist die Brotration 5600 g, das sind 8 Großabschnitte zu je 500 g und 32 Kleinabschnitte zu je 50 g.

Auf den Abschnitt 1 und 2 aller Normalverbraucher- und Teilselbstversorgerkarten werden je 150 g Nährmittel ausgegeben. Auf den Abschnitt 3 100 g Kaffee. Auf den Abschnitt 7 der Kleinstkinderkarten werden 250 g Kindernährmittel ausgegeben.

Auf die Abschnitte 8, 9, 10 und 11 der Teilselbstversorgerkarten über 14 Jahre werden 100 g Brot, Teilselbstversorgerkarten Kinder von 6 bis 14 Jahren die Abschnitte 8, 9 und 10 zu 100 g und auf den Abschnitt 11 300 g Brot ausgegeben.

Teilselbstversorger Erwachsene und Kinder erhalten auf den Abschnitt 12 100 g Butter, Kleinst- und Kleinkinder 125 g auf den Abschnitt 12.

Teilselbstversorger Kleinstkinder erhalten auf den Abschnitt 7 250 g Kindernährmittel.

Außerdem erhalten alle Normalverbraucher und Teilselbstversorger auf den Abschnitt 15 125 Gramm Topfen.

Vollselbstversorger erhalten auf den Abschnitt 3 100 g Kaffee.

In der 82. Zuteilungsperiode kann für Normalverbraucher und Teilselbstversorger 250 g, für Selbstversorger 500 g Salz auf den Abschnitt 6 für alle Verbraucher abgegeben werden.

Eine eventuelle Zuckerausgabe wird zeitgerecht bekanntgegeben.

In der 82. Zuteilungsperiode sind vom Kleinverteiler sofort die Kundenabschnitte sämtlicher Lebensmittelkarten abzutrennen und bis längstens 26. November 1945 aufgeklebt bei ihrem Vorlieferanten abzugeben.

Die Großverteiler geben die von den Kleinverteilern übernommenen Kundenabschnitte getrennt nach den einzelnen Kleinverteilern bis 3. Dezember 1945 dem Bezirksernährungsamt Amstetten ab. Diese Termine sind unter allen Umständen einzuhalten.

Für die Vorbestellung von Butter werden bei Normalverbraucherkarten die Nummer 36, bei Teilselbstversorgerkarten die Nummer 16 aufgerufen.

Salzvorbestellung

Die Versorgungsberechtigten geben die Nummer 50 bei Normalverbrauchern, die Nummer 16 bei Vollselbstversorgern der Lebensmittelkarten der 81. Zuteilungsperiode sofort bei ihrem Kleinverteiler ab, die Nummern dienen der Vorbestellung für Speisesalz.

Die Kleinverteiler reichen diese Vorbestellabschnitte umgehend bei der Kartenstelle B ein und erhalten dafür eine Empfangsbestätigung auf Kilogramm Speisesalz lautend. Diese Empfangsbestätigungen berechtigen die Kleinverteiler zum Vorausbezug von Speise-Salz vom Großverteiler.

Seifen- und Waschpulverabgabe

Auf den Abschnitt 4 der Seifenkarten S, K, F und M wird 1 Normalpaket oder 1 Normalpaket Zusatzwaschmittel ausgegeben.

Auf Abschnitt 5 der Seifenkarten K, F und M berechtigen zum Bezug von 1 Stück Einheitsseife.

Abschnitt 5 und 6 der Seifenkarte S berechtigen zum Bezug von je 1 Stück Feinseife oder ein Doppelstück Feinseife für 2 Monate.

Sonderzulagen für werdende und stillende Mütter sowie Wöchnerinnen

Werdende und stillende Mütter können auf Grund der Bescheinigung eines Arztes oder der Hebamme das Ansuchen um Ausfolgung von Zulagen bei ihrer Kartenstelle A stellen. Sie erhalten eine Berechtigungskarte für werdende und stillende Mütter, die zum Bezug vom einem halben Liter Vollmilch täglich berechtigt und eine Zusatzkarte für Schwerarbeiter.

Die Zulagen können an werdende Mütter ab dem 4. Schwangerschaftsmonat, für Wöchnerinnen 6 Wochen nach der Geburt und für stillende Mütter bis zum Ende des 7. Monates nach der Entbindung gegen Vorlage der Stillbestätigung abgegeben werden.

Werdende und stillende Mütter sowie Wöchnerinnen, die Selbstversorger sind, haben auf die Zulagen ebenfalls Anspruch.

Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten erhalten auf Bezugschein für die bei ihnen aufgenommenen werdenden und stillenden Mütter sowie Wöchnerinnen die diesen zustehenden Zulagen vom Bezirksernährungsamt zugewiesen.

Backpulverausgabe in der 80. Zuteilungsperiode

Die Abrechnung des in der 80. Zuteilungsperiode ausgegebenen Backpulvers wird in der Weise durchgeführt, daß alle vereinnahmten Abschnitte, und zwar die Nummern 55, 155, 255 und 310 der 80. Zuteilungsperiode bis zum 20. November 1945 vom Kleinverteiler bei der Kartenstelle B aufgeklebt abzuliefern sind. Die Kartenstelle stellt hiefür eine Empfangsbestätigung aus, die der Kleinverteiler seinem Vorlieferanten abzugeben hat. Über die Restmenge an Backpulver ist bis zum 28. November 1945 der zuständigen Kartenstelle Meldung zu erstatten.

Bestandsmeldung

Alle Kleinverteiler, Bäcker und Müller melden zum 17. November 1945 ihren genauen Bestand an Mehl, Nährmitteln, Zucker, Kaffee und Kindernährmittel. Dieser Termin ist unter allen Umständen genauestens einzuhalten.

Anspruch auf Arbeiter- und Schwerarbeiterzulagekarten

Ein Neuansuchen um Zuteilung von Zulagekarten ist nur dann erforderlich, wenn sich im Arbeiterstand Veränderungen ergeben haben.

Sonderzuteilung für das Stadtgebiet Waidhofen und Zell a. d. Ybbs

Zum Zwecke einer Sonderzuteilung werden für das Stadtgebiet von Waidhofen und Zell a. d. Ybbs am Freitag, den 16., und Samstag, den 17. November 1945, Anweisungen, und zwar an die Besitzer von Klst., Klk. und K.-Karten sowie von Schwerarbeiterkarten im Gemeindeamt, Unterer Stadtplatz, 1. Stock, ausgegeben.

Der Bürgermeister:
Meyer e. h.

Kein Ersatz für verlorene Lebensmittelkarten

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für verlorene Lebensmittelkarten unter keinen Umständen Ersatz gewährt wird.

Der Bürgermeister:
Meyer e. h.

Gemeindliche Unfallversicherung

Über Weisung der Landeshauptmannschaft GZ. L A VII/2—84/1945 wird folgendes zur Kenntnis gebracht:

Die durch die Verordnung über die Einführung der Sozialversicherung im Lande Österreich vom 22. Dezember 1938, RGBl. I, S. 1912, seinerzeit eingeführten reichsrechtlichen Vorschriften über Sozialversicherung stehen in der Republik Österreich vorläufig noch in Geltung, so daß auch auf dem Gebiete der Unfallversicherung weiterhin die Bestimmungen des Dritten Reiches der Reichsversicherungsordnung Anwendung finden. Nur in organisatorischer Hinsicht ist insoferne eine Änderung eingetreten, als der Aufgabenkreis jener Versicherungsträger, die bisher im Altreich ihren Sitz hatten, auf die Arbeiterversicherungsanstalt Wien, XX., Webergasse 2—6, übergegangen ist. Der gesamte Dienstverkehr, der somit bisher mit den Berufsgenossenschaften oder allenfalls mit der Reichsausführungsbehörde für Unfallversicherung geführt wurde, ist daher in Hinkunft mit der Arbeiterversicherungsanstalt aufzunehmen. Bezüglich der gemeindlichen Unfallvesicherung bleibt hingegen Träger der Versicherung nach wie vor der Gemeindeunfallversicherungs-Verband Wien, der seinen Sitz von Wien, III., Am Heumarkt 27, nach Wien, V., Blechturmgasse 11 verlegen mußte, da seine Amtsräume Am Heumarkt infolge der Kriegsereignisse vollkommen ausgebrannt sind.

Der Gemeinde-Unfallversicherungsverband Wien, dem dadurch auch Aktenmaterial verloren gegangen sind, bittet deshalb bei künftigem Schriftwechsel über frühere Unfälle betrifft, über die näheren Bezugsdaten, insbesonders die Unfalldaten bekanntzugeben und ihn über den Sachverhalt so weit zu informieren, als es zur Beurteilung der Sachlage ohne aktenmäßige Unterlagen notwendig ist.

Für die Erstattung von Unfallsanzeigen über neue Unfälle gelten die bisherigen Bestimmungen und sind hiefür auch die bisherigen Formulare zu verwenden, die gegebenenfalls beim Gemeindeunfallversicherungsverband Wien angefordert werden können.

Der Rentendienst konnte bereits wieder, wenn auch nicht in vollem Umfang, so doch nach Maßgabe der postalischen Möglichkeiten durchgeführt werden, und zwar in Form von Abschlagszahlungen, die bisher im Juni und Juli und im August für August und September geleistet wurden und in einem späteren Zeitpunkt endgültig abgerechnet werden dürften. Der nächste Auszahlungstermin ist für den 12. Oktober 1945 festgesetzt, an welchem Tage, wie bisher, die Renten unmittelbar beim Postamt, das nach dem Wohnsitz des Rentners zuständig ist, behoben werden müssen. Rentner, welche die erwähnten Abschlagszahlungen aus welchem Grunde auch immer bisher nicht erhalten haben, können sich ohne weiteres an den Gemeindeunfallversicherungs-Verband Wien unmittelbar wenden.

Im übrigen ist der Gemeindeunfallversicherungsverband Wien auch bemüht, Unfallverletzten die bestmögliche Heilbehandlung angedeihen zu lassen und bittet aus diesem Grunde bei Erstattung der Unfallsanzeige unbedingt Namen und Anschrift des behandelnden Arztes genau anzugeben und darauf zu achten, daß dem Verletzten schnelle und wirksame ärztliche Hilfe zuteil wird.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. November 1945.

Der Bürgermeister:
Meyer e. h.

Amtstage des Notariates Gaming

Ab November 1945 halte ich meine Amtstage in jedem Monat, und zwar am ersten Sonntag von ½9 bis ½12 Uhr im Gasthause Reitlinger in Gresten und von ½14 bis ½16 Uhr im Gasthaus Haselsteiner in Randegg und am zweiten Sonntag von ½9 bis ½12 Uhr im Gasthause Stix in Lunz am See und von ½14 bis ½16 Uhr im Gasthause Dobrowa in Göstling wieder ab.

Dr. Hans Froschauer.

Arbeiter, Bürger und Bauern!

Wollt ihr die Gründer eines neuen Sozialstaates sein, dann

spendet für den Wahlfonds der Sozialistischen Partei!

Einzahlungen im Parteilokal der Gebietsleitung Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 43 (gegenüber der Post), oder bei den Vertrauensleuten der Partei

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

†

Schmerzerfüllt gebe ich allen lieben Freunden und Bekannten Nachricht, daß mein liebster Gatte, unser guter Vater und Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Herr

Karl Gollner

Gefreiter, Haus- und Schulwart, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 18

Mitte Mai 1945 in seinem 45. Lebensjahre an den Folgen einer Kriegsverletzung in Georgenburg bei Insterburg in russischer Gefangenschaft gestorben ist.

In tiefer Trauer

Josefine Gollner, Gattin samt Kindern und alle Verwandten.

Waidhofen a. d. Ybbs im November 1945.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Tode meines einzigen, unvergeßlichen Sohnes Georg Ascher-mayr sowie für die Teilnahme am hl. Requiem sage ich allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Resie Übellacker, Mutter.

VERMISST

Wer kann Auskunft geben über meinen Sohn Obergefr. Rudolf Marka? Feldpost-Nr. L 09.261, Abt. II z. Lg. Postamt Wiesbaden. Letzte Nachricht vom 28. März 1945. Angaben erbittet Fr. Käthe Marka, Waidhofen a. d. Ybbs, Bindergasse 9. 2908

Welcher Kamerad kann Mitteilung geben über den Aufenthalt meines Sohnes Uffz. Hans Wurm? Letzte Feldpost-Nr. 27.040 A. Seine letzte Nachricht datiert vom 10. August 1944, wo er sich in der Gegend von Jassy, Rumänien, befand. Angaben erbeten an Frau Maria Hann, Hausmening, Schießstattstraße 207, NÖ. 2909

Wer kann Auskunft geben über meine Söhne Uffz. Franz Mathä, Feldpost-Nr. 56.106 (A2), und Pz.-Gr. Karl Bruckmüller, Res.-Laz. I, Block 7a, Kremsier? Nähere Angaben erbeten an die Mutter Frau Cäcilia Sander, Zauch 82, Post Ulmerfeld, NÖ. 2910

Sonntag, den 18. November 1945, 9 Uhr vormittags, im Kinosaal in Waidhofen a. d. Ybbs

Große Wählerversammlung

Es sprechen: Dr. Oberbauer und Präsident Müllner vom Österreichischen Arbeiter- und Angestelltenbund

Erscheint zahlreich! Österreichische Volkspartei, Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs

Welcher Heimkehrer kann mir Mitteilung machen über den Aufenthalt meines Sohnes Obergefr. Franz Forsthuber? Letzte Feldpost-Nr. 31.864 C, letzte Nachricht vom 29. März 1945, letzter Aufenthaltsort Frauenburg in Kurland. Angaben erbeten an Familie Forsthuber, Göstling a. d. Y., Strohmarkt Nr. 40. 2942

Jener Heimkehrer aus Italien, der mit Sepp Tresky, Rauchfangkehrer, Waidhofen a. d. Ybbs, beisammen war, wird dringend gebeten, sich mit Familie Josef Tresky, Waidhofen a. d. Y., Graben 12, in Verbindung zu setzen. 2972

Wer kann Auskunft geben über den Aufenthalt meines Gatten Gefr. Josef Gaisberger, letzte Feldpost-Nr. 37.549 D (Pe)? Letzte Nachricht vom 16. März 1945. Angaben erbeten an Frau Maria Gaisberger, Zell a. d. Y., Hauptplatz 40. 2867

Wer kann uns irgendwelche Angaben über den Aufenthalt unserer beiden Söhne Willibald Habitzl, Feldpost-Nr. 29.468, zuletzt in Risa, und Karl Habitzl, letzte Anschrift Magdeburg, Pionier-Ersatzbataillon 4, 2. Komp., machen? Nachrichten erbeten an die Eltern Josef und Anna Habitzl, Schuhmachermeister, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße Nr. 13. 2868

Welcher Heimkehrer kann mir Mitteilung machen über den Aufenthalt meines Mannes Unteroffizier Sepp Landgraf, geboren am 22. November 1921? Er fuhr am 13. März 1945 nach Marburg a. d. Lahn oder Kassel. Seither fehlt jede Nachricht. Angaben erbeten an Frau Anny Landgraf, Sonntagberg, Nöchling 56, Post Rosenau a. S. 2888

Achtung, KZ.! Welcher Kamerad kann mir Auskunft geben über meinen Mann Franz Seidel? Geboren am 25. Dezember 1902, Gef.-Nr. 137.210, Block 22/2. Habe die letzte Nachricht am 15. April 1945 aus Dachau erhalten. Es bittet eine Mutter von fünf Kindern um Nachricht. Pia Seidel, Mauer-Öhling, Galtberg 53. 2957

OFFENE STELLEN

Verläßliche Hausgehilfin wird sofort aufgenommen. E. Fabian, Waidhofen, Obere Stadt 20, 2. Stock. 2963

Pferdeknecht wird aufgenommen. Fleischhauerei Kellnreitner, Gaflenz. 2967

Schuhmachergehilfen werden sofort aufgenommen. Schuhhaus Hraby, Waidhofen a. d. Y. 2836

Köhler für sofort gesucht. Bergverwaltung Moosau, Post Sankt Georgen a. R. 2874

Schuhmachergeselle wird sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Anton Pohn, Gaflenz 28, OÖ. 2746

Gärtnerlehrling wird gesucht. Burschen vom Lande werden bevorzugt. Verpflegung und Unterkunft im Hause. Auskunft bei der Verw. d. Bl. 2970

Hilfsarbeiter für den Holzplatz wird sofort aufgenommen bei Firma Bene, Möbelfabrik und Bautischlerei, Waidhofen. 2956

Landarbeiterin, die auch melken kann, wird aufgenommen. Fleischhauerei Kellnreitner, Gaflenz. 2968

STELLEN-GESUCHE

Tüchtige Schneiderin und Näherin geht ins Haus nähen. Auskunft bei Prager, Böhlerwerk 21. 2950

Absolvierte Handelsschülerin sucht Posten. Adele Jara, Allhartsberg 65, Post Hilm-Kematen. 2912

Erfahrene Wirtschafterin sucht Dauerstellung in größerem, ev. auch kleinerem Haushalt. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2913

Fleischhauerei-Lehrstelle für kräftigen, großen, braven 15jährigen Burschen gesucht. Unter „Einjährige Vorkenntnisse" an die Verw. d. Bl. 2971

EMPFEHLUNGEN

Strand-Café

bei der Zeller Hochbrücke

Offen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends

Seriöses Familienlokal

Streng solide Bedienung 2969

Alle Schachfreunde sind eingeladen

Bäckerei-Eröffnung!

Das gute Linzer-Brot ist wieder da!

Zu haben in meinem Geschäft und in folgenden Verkaufstellen:

Werber, Ederstraße
Luger, Milchhalle, Hoher Markt
Jellinek, Weyrerstraße
Aschauer, Unterzell
Allmer, Zell a. d. Ybbs

Karl Linzer, Bäckerei, Waidhofen a. d. Ybbs
Kreuzgasse 4 · Fernsprecher 186

Friseurgeschäft Kostial

Weyrerstraße

ist wieder eröffnet! 2865

Haarschneiden · Rasieren · Ondulieren
Kinderhaarschnitte · Bubikopfschneiden

EHEANBAHNUNG

38jähriger Facharbeiter in geordneten Verhältnissen, mit eigener Wohnung, sucht auf diesem Wege Ehebekanntschaft mit Mädchen oder Witwe passenden Alters auch mit Kind. Zuschriften erbeten unter „Trautes Familienleben" an die Verw. d. Bl. 2911

VERSCHIEDENES

Am Mittwochabend wurde bei Strunz ein Herrenwintermantel (hellgrauer Fischgrätenstoff, mittelgraues Seidenfutter, Slipper, ganz neu) verwechselt. Es wird ersucht, da es das einzige Stück eines Heimkehrers ist, denselben zurückzugeben. Tascheninhalt: 2 Schlüssel am Ring und ein paar graue Handschuhe. Auskunft bei Mitzi Strohmaier, Lokalbahnhof, Waidhofen. 2914

Große Holzriemenscheibe, 1 Meter Durchmesser, und **altes Stehpult** werden abgegeben. Urban, Zell, Messerergasse 7. 2915

Tausche Radio in gutem Zustand gegen Damen-Pelzmantel. Wertausgleich. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2916

Neuer Küchenherd im Tauschwege abzugeben gegen 2 Paar Frauenschuhe Gr. 39 bis 41. Johanna Frauenbaum, Windhag, Schilchermühle 59, Post Waidhofen. 2925

Tausche blau-weiß-kariertes Seidenkleid für 10- bis 12jähriges Mädchen gegen eine Spielpuppe. Waidhofen, Ybbstorgasse 2. 2918

Herrenanzug, schwarz gestreift, Gr. 48, gut erhalten, gegen ebensolchen Gr. 50 zu tauschen gesucht. Waidhofen, Ybbstorgasse Nr. 2. 2919

Kinderwagen oder Sportwagen dringend zu kaufen gesucht. Friederike Stockinger, Unterzell 25. 2917

Gesucht wird erstklassige Rollfilmkamera, Gr. 4½×6 oder 6×9 cm. Lichtstärke 1:3.5, Kompurverschluß. Kann auch eine Leica, Kontaflex, Exakta, Retina oder ähnliche Kleinfilmkamera sein. Auch ein moderner Vergrößerungsapparat wird gesucht. Preis Nebensache. Eventuell Tausch. Zuschriften an H. Kochberger, Waidhofen, Unterzell 41. 2920

Schladminger-Herrenrock, gute Qualität, wird gegen Herren-Wintermantel, gut erhalten, zu tauschen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2921

Herren-Gebirgsarbeitsschuhe Gr. 43, fast neu, werden gegen Damen-Schischuhe Gr. 39 zu tauschen gesucht. Waidhofen, Graben 4. 2922

Tausche dunkelblaues Kammgarn-Kostüm Gr. 42 gegen Herrenanzug. Schöppl, Waidhofen, Kapuzinergasse 1. 2923

Tausche Kindersportwagen, gut erhalten, gegen Radio. Wertausgleich. Rosa Wielander, Waidhofen, Weyrerstraße 82. 2924

Damenschuhe, neu, Gr. 36½, gegen ebensolche Gr. 37½ zu tauschen gesucht. Kiemayer, Waidhofen, Pocksteinerstr. 11. 2926

Tausche neuen schwarzen Herrenrock gegen stärkere Kinderschuhe oder Stieferl Gr. 31. Voglauer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 58. 2927

Tausche Kinderschuhe Gr. 21, Friedensqualität, gegen ebensolche Gr. 23 sowie Damenschuhe Gr. 39, neu, mit hohen Absätzen, gegen ebensolche mit niederen Absätzen. Zitzenbacher, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte 15. 2928

Tausche neue schwarze Herrenhalbschuhe Gr. 42 gegen ebensolche hohe Damenschuhe Gr. 39. Maria Gruber, Mauer 272. 2929

Tausche schönes Kindermanterl und Hut für Ein- bis Zweijährige gegen Gebrauchsgegenstand nach Übereinkommen. Pilz, Waidhofen, Weyrerstraße 64, Parterre. 2930

Tausche dunkelblaues Matrosenmanterl, fast neu, für 5- bis 6-jährigen Knaben gegen ebensolches für 8jährigen oder entsprechenden Stoff. Adresse in der Verw. d. Bl. 2933

Herren-Winterrock, gut erhalten, zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Julie Tatzreiter, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 1. 2931

Tausche Kinderwagen mit Matratze, gut erhalten, gegen Frauenstiefel oder Goiserer Nr. 38. Auskunft: Waidhofen, Graben Nr. 9. 2932

Tausche gut erhaltene Leder-Halbschuhe Gr. 33 und hohe Lederschuhe Gr. 33, Schneeschuhe Gr. 32 und 33 gegen 1 Paar Stiefel Gr. 35/36 oder Material. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2934

Tausche Leder-Halbschuhe Gr. 39, hohe Lederschuhe Gr. 39, fast neu, gegen Stiefel Gr. 39. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2935

Gebe ein Paar sehr gut erhaltene Herren-Halbschuhe Gr. 40 und blaue Schihose gegen Damenstiefel Gr. 37. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2936

Suche dringend 1 Paar neue Herren-Halbschuhe Gr. 40 und biete dafür 2 Paar getragene hohe schwarze Damenschuhe Gr. 37 und 38 und 1 Paar wenig getragene Plüsch-Hausschuhe Gr. 38. Anschrift in der Verw. d. Bl. 2937

Ich benötige einen warmen Herren-Wintermantel, womöglich neu, für schlanke Figur, 174 cm groß; ev. Tausch gegen 3½ m dunkelblauen Kostümstoff. Wertausgleich. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 2938

Suche womöglich neuen oder gut erhaltenen Herrenanzug zu kaufen (schlank, 174 cm groß). Ev. Tausch gegen 1 Paar neue schwarze hohe Damenschuhe, Marke Bally, Gr. 38, und Damenwäsche. Wertausgleich. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 2939

Achtung! Derjenige, der am 10. November abends bei Strunz in Zell in der Garderobe behauptete, der Mantel gehöre ihm, ist von drei Personen erkannt worden. Er wird ersucht, denselben sofort zurückzugeben, ansonsten Anzeige erstattet wird. Ich erwarte bis Mittwoch, den 21. November, die Zurückgabe bei der Garderobe, Gasthaus Strunz. 2940 Majefsky.

Verloren wurde braunlederne Geldbörse (Inhalt größerer Geldbetrag und silberner Anhänger) im Postamt Waidhofen oder auf dem Wege von dort bis zum Freisingerberg. Der ehrliche Finder möge dieselbe gegen gute Belohnung beim Postamt Waidhofen, Telephon, abgeben. 2941

Transportabler Küchenherd, komplett, mit Wasserschiff und Ofenröhren, gegen einige Stücke Leibwäsche zu tauschen gesucht. Kopf, Zell a. d. Y., Holzplatzgasse 6. 2944

Gebe neuen Rotfuchspelz. Suche wasserdichte Damenstiefel, Berg- oder Haferlschuhe Gr. 36/37 oder Leder für solche. Adresse in der Verw. d. Bl. 2945

Habe abzugeben 3 m dunkelblauen Mantelstoff, suche starke, hohe Damenschuhe oder Stiefel Gr. 39 bis 40. Nothegger, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 27, 1. St. 2946

Weißes Stahlrohrbett, fast neu, samt Matratzen, abzugeben gegen gut erhaltene Bettbank oder Lotterbett. Wertausgleich. Reiter, Waidhofen, Hammergasse 8. 2947

Achtung, Waldbesitzer! Weiches Bloch- und Langholz, Buchen, sämtliche Harthölzer kauft dringend jedes Quantum netto Kassa. Sägewerk Johann Ecker, Waidhofen-Land. 2948

Diejenige Person, welche am Montag, den 12. November, im Kino Waidhofen bei der ¾8-Uhr-Vorstellung ein Kopftuch aufgehoben hat, wird gebeten, selbes bei der Kinokasse abzugeben. 2949

Achtung, guter Nebenverdienst! Kaufe laufend Weihnachts- und Holzspielwaren, Schnitzarbeiten für Bauernstuben usw. in kleineren und größeren Mengen. Angebote an Friedl Schlemmer, Amstetten, Neumöbel und Gebrauchtwaren. 2951

Neumöbel und Gebrauchtwaren Gottfried Schlemmer, Amstetten, Bahnhofstraße 13. Derzeit beschränkt, aber bald wieder neue Möbel in jeder Ausführung. Ankauf und Übernahme von Gebrauchtwaren aller Art vom kleinsten Gegenstand bis zum größten Warenankauf. Tauschgeschäfte und Schätzungen. 2952

Biete fast neue hohe feste Kinderschuhe Gr. 22/23 gegen 200 bis 250 Gramm Schafwolle. Fischill, Waidhofen, Bahnhof. 2953

Suche Damenstiefel Gr. 38 und biete dafür Kostümstoff und 1½ Meter Loden. Gerda Greilhuber, Kleinhollenstein Nr. 19. 2954

Suche Kompressor, 1 bis 1½ Atm., zu kaufen oder gegen schwarzen Herrenanzug zu tauschen. Kann auch reparaturbedürftig sein. Karl Lackinger, Petzenkirchen 92, NÖ. 2958

Briefmarken

Auswahlenversand für Sammler in Einzelmarken und Sätzen. Verlangen Sie meine Preisliste! **Österreich 1945:** Überdruck I, 5, 6, 8, 12 Rpf. 10 RM.; Wohlfahrt 1+10 Schilling 16 RM.; Adler 3—80 Gr., 19 Werte, 6 RM.; Porto 1 Gr. bis 10 Schilling, 14 Werte, 30 RM. Alles ungebraucht. Emma Popper, Wien, VI/56, Kopernikusgasse 3. Postsparkassenkonto Wien 94.119. 2899

Tausche Tanzschuhe (sämisch) Gr. 38 gegen Straßenschuhe Gr. 38 bis 39. Mitzi Hackl, Waidhofen, Lahrendorf 9. 2959

Suche Puppenwagen. Gebe dafür neuen Badeanzug oder neue blaue Sämisch-Lederhandschuhe. Wertausgleich. Waidhofen, Ederstraße 4. 2960

Tausche Kinderhalbschuhe Gr. 25, sehr gut erhalten, Märchenbücher und Kinderspiele gegen Damenschuhe Gr. 38, Strickwolle und Flanellwindeln. Wertausgleich. Adresse in der Verw. d. Bl. 2961

Elegante Sämischleder-Tanzschuhe Gr. 39 gegen ebensolche Größe 37½ bis 38 zu tauschen gesucht. Muß nicht Sämischleder sein. Berta Haider, Hausmening, Dorfstraße. 2962

Schreibmaschine dringend zu kaufen gesucht. Auch Tausch. Biete Radiobestandteile und anderes. Rudolf Piringer, Zell a. d. Ybbs, Neubaustraße 18. 2965

Tausche mod. Herrenarmbanduhr, schw. Werk m. Stopvorrichtung, gegen 1 Paar neue Damen-Filz- oder Lederstiefel und 1 Paar Damen-Schischuhe Gr. 37, Wäsche oder Dirndlstoff. Angebote unter „Sofort" an die Verw. d. B. 2964

Tausche elektr Kocher und elektr. Bügeleisen, 120 Volt, gegen solche für 220 Volt. Hildegard Kahr, Großhollenstein, Baracke Sagmeister. 2966

WOHNUNGEN

Zimmer mit Kochgelegenheit für kinderloses Ehepaar gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2824

Möbliertes Zimmer, möglichst im Stadtzentrum, von berufstätiger junger Dame dringend gesucht. Anträge erbeten an Elfriede Willrich, Böhlerwerk 40. 2835

REALITÄTEN-MARKT

Einfamilienhaus in bestem Bauzustand gegen größeres Wohnhaus in Waidhofen a. d. Ybbs zu tauschen gesucht. Auskunft: Zell a. d. Ybbs, Schmiedestr. 16. 2907

Tausche mein Wohnhaus in Waidhofen a. d. Ybbs gegen ein Einfamilienhaus auf dem Lande in ruhiger Gegend. Gartengrund erwünscht. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 2808

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Anton Perzl, Waidhofen a/Y., Ederstraße 14.